Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Dienstag, 18. September 1934 — Nr. 211

Demut und Bedächtigkeit sind die notwendigsten Eigenschaften unserer Schritte.
Goethe.

Ostpakt und Ostraum

II*).

Wir stellten fest, daß der Ostpakt eine erneute Befestigung der Weltordnung von Versailles und damit der Vorherrschaft Frankreichs in Europa darstellen würde. So gesehen, ist er natürlich für die deutsche Regierung nicht annehmbar. Wir zogen einen Vergleich mit Olmütz, nach der positiven wie nach der negativen Seite. Olmütz erfüllte alle deutschen Patrioten mit Trauer und hat trotzdem die Vorherrschaft Habsburgs nur für ein halbes Menschenalter sichern können. Kein Vertrag ist so lückenlos und kann so die fließenden Dinge vorausberechnen, daß er „für alle Zeiten" gesichert werden könnte — wie es z. B. noch die „Heilige Allianz" 1815 von sich glaubte —, denn auf weite Zeiträume läßt sich in der Politik nichts vorausberechnen. Für die politische Zukunft Horoskope aufzustellen, ist ebenso unfruchtbar wie gefährlich. Politisch in weiten Räumen zu denken, heißt die Unwägbarkeiten und Unberechenbarkeiten der Entwicklung als unbekannte Größe in die Rechnung einbeziehen, heißt warten können und alle Möglichkeiten ausnützen, um nach Kräften den Verlauf in der gewünschten Richtung zu beeinflussen. Bismarck sprach einmal das vieldeutige Wort: „Was sind Verträge, wenn man muß!" Er meinte damit Verträge, die man aus irgendeiner Zwangslage heraus abschließen muß.

Wir wissen heute noch nicht, welche Haltung die deutsche Regierung endgültig gegenüber dem Ostpakt einnehmen wird. Die amtliche deutsche Erklärung in der Ostpaktangelegenheit, die den beteiligten Mächten am 10. d. Mts. übermittelt worden ist, sprach ja noch keine unbedingte Ablehnung aus. Sicher ist, daß sie sich danach richten wird und muß, wo der größere Nutzen oder der kleinere Schaden für Deutschland und das deutsche Volk liegt. Sie muß elastisch sein, gerade mit Rücksicht auf die bestehende außenpolitische Lage des Deutschen Reiches. Eine solche Elastizität rechtfertigt sich durch sich selbst und ihre Beweggründe, sie bedarf nicht der Billigung durch irgendwelche Prinzipienreiter, die auf ihren Steckenpferden die hohe Schule der Politik reiten wollen. Mit a priori auch für die Taktik gültigen Prinzipien läßt sich eben keine Politik machen.

Wesentlich andere Gesichtspunkte als für das Deutsche Reich gelten gegenüber dem Ostpakt für Polen. Daß der Ostpakt eine neue Befestigung der Ordnung von Versailles bedeuten würde, kann für die polnische Regierung selbstverständlich kein Anlaß zum Protest sein, denn der Vertrag von Versailles hat ja den neuen polnischen Staat in seiner heutigen Form und in seinem Umfang geschaffen und seiner Politik damit zunächst auch eine bestimmte Richtung gewiesen. Erst nach dem Abschluß des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages würde für die polnische Politik ein Weiterschreiten in dieser Richtung bedeuten, auf der Stelle zu treten. Auch das im Ostpaktvorschlag vorgesehene Durchmarschrecht zum Zwecke der Hilfeleistung bietet im Grunde keinen überzeugenden Anlaß zur Ablehnung, denn es ist doch mehr oder minder hypothetisch, und es genügt daran zu erinnern, daß es ja auch im berühmten Artikel 16 der Völkerbundsatzung enthalten ist. (Die deutsche Regierung allerdings hatte bekanntlich beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gegen die Anwendung des Art. 16 Verwahrung eingelegt, und zwar mit Rücksicht auf die Bindungen gegenüber — Sowjetrußland, die sich aus den Verträgen von Rapallo und Berlin ergaben.)

Für die polnische Regierung ist die Frage des Ostpaktes letzten Endes die Frage der Machtstellung Polens im Ostraum. Bisher ist Polen der Träger und das wichtigste Bollwerk der Versailler Ordnung im nahen Osten gewesen. Diese Tatsache, die auch durch den deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag in keiner Weise erschüttert worden ist, gab Polen Privilegien für eine Vormachtstellung in Osteuropa. Diese Privilegien waren vom Quai d'Orsay stillschweigend erteilt, sie glichen, anders als die handelspolitischen Meistbegünstigungsabkommen, einem Blankowechsel, der von Frankreich giriert und von Polen ausgestellt war und auf dem nur noch die — Akzeptanten fehlten.

In diese Lage der Dinge würde nun ein Ereignis eingreifen, das geeignet sein könnte, sie einigermaßen auf den Kopf zu stellen, und das notwendigerweise auch das Verhältnis zwischen Polen und Frankreich beeinflussen müßte: Frankreich engagierte zur Stützung des Systems von Versailles und der Versailler Spitzenorganisation, des Völkerbundes, eine neue Hilfskraft, die bis zur Rußlandreise Herriots in Paris keinen guten Ruf hatte und die bisher nicht nur außerhalb der Ordnung von Versailles und außerhalb des Völkerbundes stand, sondern darüber hinaus auch noch den guten Ruf dieser Einrichtungen durch böse Witze gröblich geschädigt hat, nämlich Sowjetrußland, obwohl der Kreml nicht einmal daran denkt, sich in Paris den Ruf eines ehrbaren Kaufmanns durch Abzahlung der finanziellen Vorkriegsverpflichtungen wieder zu verschaffen. Und Frankreich ist bereit, dem neuen stillen Teilhaber des Versailler Geschäftsunternehmens für Osteuropa neue Prokura zu erteilen. Es ist überflüssig zu sagen, daß durch eine solche Prokuraerteilung die französischen Vollmachten für Polen stark entwertet werden würden.

Diese mögliche Einschränkung der langjährigen Prokuristenvollmachten Polens haben schon einige Schatten vorausgeworfen: die von Anfang an von Polen mit bemerkenswerter Zähigkeit verfolgten Pläne, die Baltenstaaten in einen Block unter polnischer Führung zusammenzufassen, haben durch die in der vergangenen Woche in Genf erfolgte Unterzeichnung des Baltenvertrages, dessen wesentlichen Inhalt wir unseren Lesern gelegentlich der in Riga erfolgten Paraphierung zur Kenntnis gaben und kurz kommentierten, einen Rückschlag erlitten, denn dieser Vertrag ist ohne maßgebliche Mitwirkung Polens entstanden. Die vertragschließenden Mächte, Litauen, Lettland und Estland, verpflichten sich, sich gegenseitig über alle Fragen der Außenpolitik zu verständigen und sich politisch und diplomatisch in ihren internationalen Beziehungen zu unterstützen. Dem Genfer Vertreter des klerikalen „Kurjer Warszawski" haben die Außenminister Estlands und Litauens und der Vertreter Lettlands erklärt, daß die Außenpolitik ihrer Staaten „nunmehr einheitlich und geschlossen" sein werde. Und der Berichterstatter des „Kurjer Warszawski" teilt seinem Blatte weiter mit, daß nach seiner Ueberzeugung der Baltenvertrag das Werk des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow sei und daß nicht nur Lettland und Litauen, sondern auch schon Estland vollständig unter dem Einfluß des Kremls stünden.

Wenn sich diese Ansicht bewahrheiten sollte, würde es allerdings für die polnische Baltenpolitik einen schweren Schlag bedeuten, denn gerade Estland ist in der ganzen Zeit, während sich die verschiedenen Regierungen Polens um einen Baltenpakt unter polnischer Führung bemühten, stets als einziger Staat der getreue Sekundant Polens gewesen. Dieser polnische Blockgedanke zielte auf eine Konzentration der Kräfte des osteuropäischen Mittelraums und auf eine Verstärkung des politischen Gewichts Polens gegenüber Rußland und auch Deutschland hin. Der jetzt entstehende Block bedeutet — das beweist schon die Einbeziehung Litauens — in jedem Falle das Ende des polnischen Blockgedankens, vielleicht aber sogar das genaue Gegenteil dieses Gedankens, nämlich eine Verstärkung des russischen Gewichts gegenüber Polen und Deutschland.

Dabei ist aber von vornherein zu betonen, daß der neue Baltenblock, auch wenn er unter dem maßgeblichen Einfluß Moskaus steht, niemals ein Angriffswerkzeug werden wird, und zwar erstens deshalb nicht, weil Rußland infolge der gespannten Lage im Fernen Osten gar nicht an Angriffs- und Ausdehnungspläne denken kann, und zweitens weil die Baltenstaaten mit alleiniger Ausnahme Litauens, das aber dann keine Unterstützung bei den anderen Vertragspartnern finden würde, niemals sich zum Werkzeug russischer Angriffsabsichten machen würden, denn sie wissen gut genug, daß solche etwaigen späteren russischen Ausdehnungsgelüste auch ihren eigenen Bestand bedrohen würden. Gerade die Furcht vor derartigen russischen Absichten hat bisher Estland, das stark unter der von Rußland ins Land getragenen kommunistischen Propaganda zu leiden gehabt hat, dazu bewogen, den polnischen Baltenplan zu unterstützen!

Wenn man die Lage verstehen will, in der sich Polen gegenüber dem Plan eines Ostpaktes befindet, muß der vorstehend dargestellte Stand der Dinge im Ostraum beachtet werden. Für Polen geht es um den Ausbau seiner Großmachtstellung im Ostraum, die es sich durch das bemerkenswerte Geschick und die bei aller Objektivität rückhaltlos zu bewundernde Elastizität seiner außenpolitischen Führung errungen hat.

Bleibt die Frage: Was wird aus dem Ostpakt? Kommt er zustande oder nicht? Diese Frage läßt sich noch nicht beantworten, und wir halten es für ganz falsch, sie heute schon zu verneinen. Die englische Regierung hat zwar, wie wir berichteten, zu erkennen gegeben, daß sie nicht im Falle eines Mißlingens ein gegen Deutschland gerichtetes russisch-französisches Bündnis wünsche. Frankreich habe das auch nicht nötig, so schrieb ein englisches Blatt, weil die überraschend fortschreitende Verständigung mit Italien Frankreich hinreichend entschädigen würde und das russische Engagement überflüssig machte.

Wenn Marianne in diesem Falle tatsächlich auf die französische Liebelei mit den Gebietern des Kremls verzichten sollte, so wäre für Moskau die damit bezweckte Rückversicherung nach Westen fehlgeschlagen. Der

*) Vgl. Folge 208 des „Posener Tageblatts" vom 14. September.

Zum Besuch der reichsdeutschen Pressevertreter

Zum ersten Male seit dem Bestehen des neuen Polens weilen am heutigen Montag reichsdeutsche Pressevertreter zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Hauptstadt der Posener Wojewodschaft. Wir begrüßen unsere reichsdeutschen Kollegen namens der Posener Deutschen herzlich und drücken unsere Freude darüber aus, daß sie in Erwiderung des Besuches, den polnische Journalisten im Frühjahr dem Deutschen Reiche abgestattet haben, Gelegenheit genommen haben, Polen kennen zu lernen und eine eigene Anschauung von diesem Lande zu gewinnen, das besonders in der letzten Zeit eine steigende Bedeutung nicht nur für die Ostpolitik, sondern in der europäischen Politik im ganzen gewonnen hat. Wir sind davon überzeugt, daß nur gründliche gegenseitige Kenntnis zu gegenseitigem Verständnis, zu gegenseitiger Achtung und zur Vertiefung der Freundschaft führen kann, die durch den Vertrag vom 26. Januar von den Führern der beiden benachbarten Staaten angebahnt worden ist. Auch das Deutschtum in Polen stellt sich mit seinen 1,2 Millionen Volksgenossen bewußt und freudig in den Dienst dieser Verständigung, es fühlt sich als eine wichtige Brücke zwischen den beiden Völkern und den von ihnen gebildeten Staaten, und es hofft, daß das wachsende Verständnis zwischen den beiden Nationen auf beiden Seiten auch zu immer größerem Verständnis für die völkerverbindende Aufgabe des Auslanddeutschtums führen wird. Wir wünschen den reichsdeutschen Gästen, daß sie sich in unserer schönen Stadt wohl fühlen und angenehme Eindrücke aus ihr mitnehmen mögen!

*

In Posen sind die deutschen Pressevertreter nicht, wie es in der ersten Meldung irrtümlich hieß, um 5 Uhr morgens eingetroffen, sondern sie werden erst nachmittags um 5 Uhr in Ławica ankommen.

Die deutschen Pressevertreter in Warschau

Die deutschen Journalisten, die am Montag früh in Warschau eintrafen, wurden auf dem Bahnhof vom deutschen Geschäftsträger Schliep, dem Chef der Presseabteilung beim Ministerratspräsidium, Święcicki, dem Leiter der Presseabteilung beim Außenministerium, Przemycki, Vertreter der Stadtverwaltung, polnischen Journalisten und Korrespondenten deutscher Zeitungen in Warschau empfangen. Nach der Begrüßung begaben sich die Gäste in das Hotel Europejski. In den Mittagsstunden wurden sie vom stellvertretenden Außenminister Graf Szembek mit einem Frühstück empfangen. In einer kurzen Ansprache drückte Szembek die Hoffnung aus, daß es den deutschen Journalisten während ihres Aufenthalts in Polen möglich sein werde, die historischen Errungenschaften des Landes und auch die Errungenschaften des heutigen Polen kennen zu lernen. Vizeminister Szembek brachte ein Hoch auf die deutsche Nation, auf das deutsche Staatsoberhaupt Adolf Hitler und auf die deutsche Presse aus.

Zur Entgegnung ergriff der Leiter der deutschen Journalistengruppe, Graf Schwerin, das Wort, der ein Hoch auf die polnische Nation, Staatspräsident Mościcki und Marschall Piłsudski ausbrachte.

In den Nachmittagsstunden fand im Stadtrat ein Tee statt, der vom Stadtpräsidenten veranstaltet worden war.

Polen siegt im Europa-Flug

Bajan vor Płonczyński und Seidemann

Warschau, 16. September. Der gestern nachmittag mit einem Geschwindigkeitsrennen abgeschlossenen Europa-Rundflug brachte den polnischen Farben einen eindrucksvollen Sieg, der von Zehntausenden auf dem Mokotow-Platz mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurde. Es war ein Erfolg, der hohe Achtung vor den polnischen Leistungen verdient. Sieger wurde Hauptmann Bajan auf einem RWD-Flugzeug vor seinem Landsmann Płonczyński und dem Deutschen Seidemann.

Wir bringen im heutigen Sportteil einen ausführlichen Bericht.

Kreml müßte sich dann nach anderweitiger Rückendeckung umsehen, d. h. bei Polen oder bei Deutschland, wohl aber kaum bei beiden zugleich. Einen letzten Versuch Rußlands, das Deutsche Reich vertraglich für diese Rückendeckung zu gewinnen, bedeutete wohl auf einem Umweg der viel erörterte Vorschlag des Kremls an die deutsche Regierung, durch einen Vertrag zwischen beiden Staaten die Unabhängigkeit der Baltenstaaten zu gewährleisten. Ein solches Garantieabkommen hätte das Ende einer Zusammenarbeit Deutschlands mit Polen bedeutet. Seine Ablehnung durch die deutsche Regierung, die den Rücktritt des deutschen Botschafters in Moskau Nadolny zur Folge hatte, entsprach durchaus der von Polen verfolgten außenpolitischen Linie, die vor einigen Monaten von dem früheren Minister und jetzigen Chefredakteur der „Gazeta Polska" in einer Sejmrede und neuerdings sehr ausführlich im Wilnaer „Slowo" dargelegt worden ist: Die Verständigung mit Deutschland konnte erst erfolgen, nachdem eine Verständigung mit Rußland angebahnt worden war. Der Weg zum Vertrage mit Deutschland mußte über die Trümmer von Rapallo, die Trümmer der deutsch-russischen Zusammenarbeit also, führen.

Der deutsche Verzicht auf Rapallo schuf eine Lage, die äußerlich der nach der Nichterneuerung des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages im Jahre 1890 ähnlich war und die den Abschluß der trotz vielen und oft scharfen Meinungsverschiedenheiten von Bismarck verfolgten Zusammenarbeit Deutschlands und Rußlands bedeutete. Die polnische, ganz grundsätzliche Einstellung zu den politischen Beziehungen mit Rußland und Deutschland ergibt, daß das Scheitern des deutsch-russischen Baltengarantieabkommens ein Erfolg der polnischen Politik war, denn wenn es zustande gekommen wäre, hätte es, trotz seiner scheinbaren Bedeutungslosigkeit, zu einer Belebung der Rapallopolitik geführt. Daß die Sowjets sich in ihrer Politik nicht nach Vorliebe oder Abneigung richten, zeigt der Umstand, daß sie im Winter vorher das gleiche Angebot einer Garantie der Baltenstaaten der polnischen Regierung gemacht hatten. Es scheiterte, weil den Baltenstaaten wohl die russisch-polnische Mächtekonzentration vor ihren Toren zu gefährlich erschien: Timeo Danaos et dona ferentes. Wäre es zustande gekommen, so wäre das Deutsche Reich nach Osten abgeriegelt gewesen. Für Rußland gilt der eine Grundsatz ganz ausschließlich für seine Politik nach Westen: Rückendeckung für die kommende Auseinandersetzung im Fernen Osten! Wer die Hilfestellung leistet, ist willkommen!

Mck.

Vor dem Bruderkuß in Genf

Die Einladung mit 34 Unterschriften

Genf, 15. September. Die Einladung an die Sowjetunion ist heute am frühen Nachmittag in der Form eines Telegramms nach Moskau abgegangen. Es trägt 34 Unterschriften. Die Einladung ist in der bereits mitgeteilten knappen Form gehalten, die vereinbart worden ist, und enthält außerdem die Feststellung, daß die Sowjetregierung einen ständigen Ratssitz erhalten wird. Eine Anzahl kleinerer Staaten hat ein besonderes Telegramm abgesandt. Die Antwort Moskaus muß nun in einem offiziellen Aufnahmegesuch bestehen.

Barthou will die Abrüstungskonferenz loswerden

Die enge Zusammenarbeit bei der Einladung

Barthou, 17. September. Der Sondervertreter des „News Chronicle" in Genf meldet, ein Zeichen für die enge Zusammenarbeit zwischen Litwinow und den Befürwortern des Eintritts Rußlands in den Völkerbund sei es, daß die Einladung an die Sowjets von Litwinow und die Antwort Litwinows von den einladenden Mächten abgefaßt worden sei. Leider seien, so sagt der Berichterstatter weiter, Anstrengungen gemacht worden, um

die Abrüstungsfrage beiseite zu schieben.

Barthou werde bei seinem Besuch in Rom weniger bereit sein, auf Mussolinis Argumente zugunsten der Rüstungsgleichheit zu hören, sondern vielmehr auf die Notwendigkeit hinweisen, ein Aufrüsten Deutschlands durch energische Maßnahmen zu verhindern.

Bei seiner Rückkehr aus Rom nach Paris werde Barthou mit Henderson die Zukunft der Abrüstungskonferenz besprechen. Wahrscheinlich werde bei den obwaltenden Umständen eine Einberufung des Büros im November kaum einen Zweck haben. Die Franzosen verhehlten nicht ihren Wunsch, sich des Präsidenten der Abrüstungskonferenz zu entledigen, der mit solcher Entschiedenheit eine wirkliche Rüstungsverminderung durchsetzen will.

Höchstwahrscheinlich werde die französische Abordnung dafür eintreten, die ganze Abrüstungskonferenz zu beenden

und die weitere Behandlung der Sache dem Völkerbundrat zu überlassen, dem Henderson nicht angehört.

Konservatives Mißtrauen in London

London, 17. September. Die Londoner Blätter halten es für sicher, daß Sowjetrußland spätestens am Mittwoch Mitglied des Völkerbundes sein wird. Die rechtskonservative „Morningpost" kritisiert in einem Leitaufsatz mit Bitterkeit die Haltung der Mächte und sagt, es sei bekannt, daß die Sowjetmacht hinter dem Terror von Indien und in der indischen Nordwestprovinz stecke und daß es in Moskau sogar Schulen gebe, in denen indische Untertanen ausgebildet werden zu dem ausgesprochenen Zweck, das britische Reich zu zerstören. Das Blatt fragt, ob Simon irgendwelche Zusicherungen erhalten habe, daß diese Machenschaften aufhören, oder ob der Minister, falls er sie erhalten habe, ihnen Glauben schenke. Wenn dies nicht der Fall sei, dann müsse man, ganz abgesehen von moralischen und religiösen Erwägungen, fragen, aus welchem vernünftigen Grunde er hoffe, daß aus Sowjetrußlands Eintritt in den Völkerbund Gutes entstehen könne.

Litwinow nächster Ratspräsident?

Genf, 16. September. Nachdem in der Nacht zum Sonntag alle Formalitäten über den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund geregelt worden sind, wird am Sonntag von maßgebender Seite des Völkerbundes mitgeteilt, daß Litwinow nach der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund mit größter Wahrscheinlichkeit Präsident des Völkerbundrates für das nächste Jahr werden würde.

Erst Sonntag erfuhren es die Sowjetgenossen . . .

Moskau, 17. September. Erst am Sonntag erfuhr die Bevölkerung der Sowjets aus der Presse die Nachricht über den Beitritt der Regierung der Sowjetunion zum Völkerbund. Die gesamte sowjetrussische Presse veröffentlicht nämlich eine Mitteilung der Taß, die die vom 9. bis 15. September geführten Verhandlungen über den Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerbund schildert. Es wird darin erklärt, daß der Beitritt zum Völkerbund nur durch den Wunsch der dreißig Mächte veranlaßt sei, die Sowjetunion bei der gemeinsamen Förderung des Friedens als Partner zu haben.

Der Garantiepakt für Oesterreich und der Ostpakt

Die französisch-italienischen Beziehungen — Der Genfer „Times"-Berichterstatter über den Stand der Dinge

London, 17. September. Der Genfer Berichterstatter der „Times" meldet: Die Bemühungen um einen Pakt der Nichteinmischung in die österreichischen Angelegenheiten werden fortgesetzt. Die große Reichweite, die der Pakt ursprünglich haben sollte, ist aber beträchtlich vermindert worden. Die Mitglieder der Kleinen Entente haben angekündigt, daß sie für völlige Unabhängigkeit aller Donaustaaten auf der Grundlage wirtschaftlicher Annäherung und Zusammenarbeit mit allen interessierten Staaten eintreten. Es wird allgemein eingeräumt, daß eine Garantie der österreichischen Unabhängigkeit keinen Wert hat, sofern sie sich nicht auf eine

Vereinbarung zwischen Frankreich und Italien

gründet. **Die Besserung der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern hat daher in Oesterreich und bei den Regierungen der Kleinen Entente Befriedigung hervorgerufen. Die Besserung der Beziehungen zwischen Italien und der Kleinen Entente wird auch beachtet.**

Der vorgeschlagene

osteuropäische Pakt ist zwar nicht endgültig aufgegeben worden, ist aber als Faktor zur Stärkung der Friedensgarantien in den Hintergrund gerückt.

Der Standpunkt Großbritanniens, keine weiteren Verpflichtungen in Zentraleuropa zu übernehmen, bleibt unverändert. Auf einer Zusammenkunft der Unterzeichner des Balkan-Paktes unter Maximos wurde die Frage eines Mittelmeer-Paktes von neuem aufgerollt. Aber der Plan hat keinen weiteren Fortschritt gemacht.

Sozialistisch-kommunistische Wahlerfolge in Schweden

Das Ergebnis der Landsting-Wahlen — Starke Verluste der bürgerlichen Parteien

Stockholm, 17. September. In Schweden haben am Sonntag Wahlen zu den Landstingen stattgefunden. Wie den vorläufigen Ergebnissen zu entnehmen ist, haben die Konservativen 275 (bisher 329) Mandate erhalten, Die landwirtschaftliche Partei erhielt 217 (187), die Volkspartei 117 (138), die sozialdemokratische Partei 503 (469), die sozialistische Partei 15 (3) und die kommunistische Partei 9 (6) Mandate. Das bisherige Wahlergebnis ist also zugunsten der Sozialdemokraten ausgefallen.

Ernste Zusammenstöße in Belfast

. 12 Verletzte

Belfast, 17. September. Im Laufe des Sonntags kam es zwischen Gruppen politischer und religiöser Gegner in einer Gesamtstärke von schätzungsweise 800 Personen zu ernsten Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei einen Knüppelangriff unternahm und eine Anzahl Revolverschüsse abfeuerte. Ungefähr 12 Personen wurden verletzt. In einer Straße wurden alle Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen. Eine Kolonialwarenhandlung wurde ausgeplündert. Abends war die Ordnung völlig wiederhergestellt, wozu ein heftiger Regenfall beigetragen hatte. Doch wurde vorsichtshalber ein Patrouillendienst von Panzerwagen aufrecht erhalten (Belfast ist die Hauptstadt von Ulstein, dem nördlichen, protestantischen, Teil Irlands Red. d. P. T.)

Abbröckeln des Textilarbeiterstreiks in Nordamerika

New York, 17. September. In den Textilfabriken Nord- und Südcarolinas soll am heutigen Montag die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen. In Georgia sind 4000 Mann der Nationalgarde auf über 100 Fabriken verteilt worden. Auch in Gastonia ist ein starkes Truppenaufgebot zusammengezogen, Man erwartet, daß ein großer Teil von den 170 000 Ausständigen in den Südstaaten an ihre Arbeitsplätze zurückkehren wird. Die Streikleitung macht große Anstrengungen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern.

Der Haushaltsvoranschlag

Eine neue Innenanleihe in Sicht?

Warschau, 16. September. In der Regierung werden bereits die Arbeiten an der Aufstellung des Haushaltsvoranschlags zu Ende geführt. Wie die polnische Presse berichtet, werden in diesem Jahr auch in den Abteilungen große Sparmaßnahmen durchgeführt, in denen bisher keine Abstriche vorgenommen worden sind. Insgesamt sollen 60 Millionen Zloty eingespart werden.

Mit der Frage der Budgetkürzung befaßt sich ein besonderer Ausschuß. Es ist aber zweifelhaft, ob es gelingen wird, den Voranschlag auszugleichen. Es wird deshalb von der Auflegung einer neuen inneren Prämienanleihe gesprochen. In Finanzkreisen wird jedoch die Meinung geäußert, daß zunächst die Nationalanleihe verflüssigt werden müßte.

Die Endecja will das Kapitol retten

Auf Antrag des Nationalen Klubs in Sejm und Senat stellte der politische Ausschuß der Nationalen Partei folgende Grundsätze hinsichtlich der wichtigsten Fragen der polnischen Außenpolitik auf:

1. Das enge Bündnis mit Frankreich, das den Grundstein für die polnische Außenpolitik bildet, muß vertieft und so gefestigt werden, daß es bei der gegenseitigen ständigen Anwendung vollen Wert erhält. Das konsequente Festhalten an diesem Grundsatz würde unnötige Reibereien vermeiden, wie sie in der letzten Zeit in den polnisch-französischen Beziehungen zutage traten. Auch das freundschaftliche Zusammenarbeiten mit der Kleinen Entente müßte bei unserer Außenpolitik in Erwägung gezogen werden. Die in der Festigung begriffenen friedlichen Beziehungen zwischen Polen und Rußland müßten das polnisch-französische Bündnis vervollständigen und vertiefen und nicht dessen Lockerung bewirken.

2. **Der Vertrag zwischen Polen und Deutschland vom 26. Januar 1934, der eine Beruhigung zwischen den beiden Staaten herbeiführt, müßte von Polen zur Festigung der eigenen Kraft, die das beste Unterpfand für diese Entspannung ist, sowie zur rationellen Durchführung der gemeinsamen Interessen Polens und Frankreichs Deutschland gegenüber benutzt werden. Es darf jedoch nicht die Wachsamkeit Polens für die Zukunft einschläfern und auch nicht Grundlagen für eine Verbrüderung schaffen, die über die Grenzen von geregelten Beziehungen hinausgehen. Auf keinen Fall darf er für Polen das Sprungbrett zur Durchführung von Plänen auf internationalem Boden gemeinsam mit Deutschland sein, die eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes in Europa anstreben.**

3. Die jetzigen Bürgschaften für die Sicherheit in Osteuropa sind unzureichend; eine Mitarbeit Polens an deren Festigung ist unerläßlich. Mit dem erwünschten Eintritt Rußlands in den Völkerbund und der Erlangung eines ständigen Ratssitzes durch Rußland muß sich die Erlangung eines ständigen Ratssitzes durch Polen verbinden. Bei den Bemühungen zum Abschluß eines Ostpaktes muß vor allem ein ordentliches Funktionieren des polnisch-französischen Bündnisses berücksichtigt werden.

4. Die Ungleichheit der Verpflichtungen hinsichtlich des Minderheitenschutzes, gegen die das nationale Lager vom ersten Augenblick an einen entschiedenen Kampf geführt hat, muß beseitigt werden.

5. Die Außenpolitik darf nicht ohne Anlehnung an die Nation und ohne klares Nationalbewußtsein geführt werden, das sich nicht entwickeln kann, wenn die Allgemeinheit weiter keine Kenntnis von der Richtung und den Wegen dieser Politik erhält.

*

Wenn von dem erhabenen Forum der Nationaldemokratie aus über Politik orakelt wird, dann hüllen sich ihre Redner würdevoll in die Toga des weiland tugenhaften Cato, werfen malerisch das Gewand in Falten und proklamieren wie ihr Vorbild: „Ceterum censeo Germaniam esse delendam!"

Wir kennen diese Weise, diese Melodie und auch die Verfasser nun schon zur Genüge, und nicht erst seit der Errichtung des neuen Polens Nach dieser Melodie sang bereits vor dem Kriege Herr Dmowski im zarischen Rußland seine lyrischen Texte und glaubte damit die Herzen der Machthaber im Zarenreich zu rühren und eine Autonomie für Polen im Rahmen des russischen Reiches zu erlangen. Er versuchte vergeblich, mit seinen heiterernsten Gesängen die Petersburger Herren in die Hoffnung zu wiegen, daß eine Autonomie für die Polen innerhalb Rußlands revolutionär auf die Polen in den anderen Teilgebieten wirken und dem Zaren die Herrschaft über Europa in den Schoß werfen würde. Der süße Sang büßte allerdings durch einen falschen Zungenschlag viel an Wirkung ein. In unserem Gebiet begleiteten Herr Seyda und Herr Trąmpczyński, denen das lyrische Timbre versagt ist, auf dem Kontrabaß.

Jetzt spielt nun die Endecja die jugendliche Naive. Oder kann man es anders nennen, wenn sie empfiehlt, die Freundschaft mit Deutschland, die natürlich unter keinen Umständen zu irgendwelchen Amoralitäten im endekischen Sinne führen darf, dazu auszunutzen, um — gegen Deutschland zu arbeiten, und zwar mit Hilfe einer vertieften Freundschaft mit Rußland und Frankreich? Dieser Gedanke verdient preisgekrönt zu werden. Der Stab um den 70jährigen alten Herrn Dmowski scheint die Deutschen doch für reichlich dumm zu halten. Wir können den hohen außenpolitischen Weisheiten der Nationaldemokratie gerade in diesem Punkte nur das Wort aus Friedrich Wilhelm Webers „Dreizehnlinden" entgegenhalten: Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber!

Pertinax notiert die Kurse für Italiens Freundschaft

Vorbereitungen für die Romreise Barthous — Die französisch-italienischen Kolonialabmachungen

Paris, 17. September. Das „Echo de Paris" behandelt in einem politischen Artikel die Aussichten für die Romreise, die Barthou in der zweiten Oktoberhälfte beabsichtigt. Die Reise, so sagt das Blatt, werde zur Zeit schon durch Verhandlungen zwischen dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich und dem französischen Botschafter in Rom vorbereitet. Neben der Grenzziehung in Libyen wünsche Italien nicht nur eine Grenzberichtigung, sondern einen Weg zum Tschadsee, also bis ins Herz des französischen Kolonialreiches in West- und Aequatorial-Afrika. Außerdem wünsche Italien den Nationalitätenschutz für die in Tunesien ansässigen rund 100 000 Italiener und eine Verlängerung des Vertrages von 1896, der von drei zu drei Monaten läuft. Das Blatt weist dann auf die Frage der Nationalisierung hin. In Frankreich erfolge die Eingliederung der Zuwanderer mit der dritten Generation. In Tunesien dürften die Einwanderer aus Malta ihre Staatszugehörigkeit bis in die vierte Generation behalten. Aber selbst eine solche Vergünstigung für die Italiener in Tunesien würde Rom nicht genügen. Bei der Besprechung der französisch-italienischen Beziehungen bemerkt das „Echo de Paris", daß Italien seine deutschfreundliche Abrüstungsthese bisher keineswegs aufgegeben habe und daß eine deutsch-südslawische Annäherung nicht zu befürchten sei.

Französische Drohungen an Polen

„La République" droht mit neuen Arbeiterausweisungen und Kündigung des Handelsvertrages

Paris, 17. September. Die „République" veröffentlicht eine scharfe Warnung an Polen und droht mit Sanktionen, falls Warschau nicht seinen neuesten Kurs wechsele. Das Blatt nennt als erste Sanktion, die Frankreich gegen Polen ergreifen könnte, die Rücksendung der 500 000 in Frankreich beschäftigten polnischen Arbeiter, die der französischen Wirtschaft ohnehin nichts nützten, da sie alle ihre Ersparnisse nach Hause schickten. Als weiteres Druckmittel führt das Blatt die Kündigung des französisch-polnischen Handelsvertrages an. Frankreich benötige keineswegs polnische Kohle.

Britische Regierungsumbildung im Oktober?

Arbeitsbeschaffung durch Straßenbau oder Erhöhung der Wehrausgaben

London, 17. September. Der politische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt: In der nächsten Woche wird eine Sondersitzung des Kabinetts abgehalten werden, auf der die Frage der Arbeitslosigkeit und besonders die Berichte der Sonderkommissariate für die notleidenden Gebiete geprüft werden sollen. Am Donnerstag wird Baldwin aus Aix-les-Bains in London eintreffen und als stellvertretender Ministerpräsident die vorliegenden Berichte zur Kenntnis nehmen. Nach der Rückkehr Macdonalds Ende des Monats wird auch die Frage einer möglichen

Umbildung der Regierung

wieder in den Vordergrund rücken.

Macdonald hat zwei einander entgegengesetzte Strömungen vor sich, die nationalen Unterhausmitglieder aus den industriellen Wahlkreisen und die Vertreter der notleidenden Bezirke verlangen eine großzügige Politik. Dieser Richtung gehören nicht nur persönliche Anhänger Macdonalds an, sondern auch viele jüngere Konservative, die eine Katastrophe voraussehen, wenn es keine konstruktive Arbeitslosenpolitik gibt. Sie werden auch vom Verkehrsminister, dem wirklichen Führer der sogenannten Simon-Liberalen, unterstützt, der sich bereits für die

Anlage und den Ausbau von Straßen und Wegen

eingesetzt hat.

Macdonald ist in einer besonders schwierigen Lage, da er sich wiederholt gegen umfangreiche öffentliche Arbeiten ausgesprochen hat. Allerdings könnte er sich im Notfalle auf veränderte Umstände berufen, um eine Aenderung seiner eigenen Politik zu begründen.

Der erwähnten Richtung etwas entgegengesetzt ist der Teil der Konservativen, der für den Ausbau des Schutzzolltarifsystems,

für eine große Vermehrung der Wehrausgaben

ist. Der Führer dieser Gruppe ist der Kriegsminister Lord Hailsham. Entscheidende Bedeutung wird die Haltung des Schatzkanzlers Neville Chamberlain haben, der sich noch nicht festgelegt hat, aber wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Schatzkanzler dieser Politik, die eine Erhöhung der Ausgaben mit sich bringen würde, entgegentreten wird.

Baldwin wird mit Macdonald zusammenstehen oder fallen.

Vielleicht wird Macdonald schließlich doch genötigt sein, die bisherige Politik fortzusetzen. In diesem Falle könnten die Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts nur von geringerer Bedeutung sein.

Die Stuttgarter Kundgebung

Neurath spricht auf der Tagung des Deutschen Auslandsinstituts

Die öffentliche Kundgebung des Deutschen Auslandsinstituts, die in dem stimmungsvollen Innenhof des Hauses des Deutschtums veranstaltet wurde, war ein nachdrückliches Bekenntnis zur Erhaltung des deutschen Volkstums jenseits der Reichsgrenzen. — Neben den zahlreichen Auslandsdeutschen und den Vertretern der SA., SS., des Stahlhelms, der HJ., des Arbeitsdienstes und des VDA. bemerkte man Vertreter der Reichsregierung, sämtliche Mitglieder der württembergischen Regierung und verschiedener Landesregierungen, der staatlichen und städtischen Behörden, der Wehrmacht und der Polizei.

Die große Freitreppe zum Eingang des Instituts war mit einer riesigen Hakenkreuzfahne und frischem Grün geschmückt. Nach dem Einmarsch der teilnehmenden Verbände hielt der Vorsitzende des DAI., Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Begrüßungsansprache. Dann betrat

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath

das Rednerpult. Er führte aus:

Es ist mir eine besondere Freude, in diesem Jahr persönlich an der Jahrestagung des DAI. teilnehmen und die Glückwünsche der Reichsregierung überbringen zu können.

Das Institut hat diesmal die Tagung in den Rahmen einer größeren kulturellen Veranstaltung hineingestellt. In der in Stuttgart stattfindenden Festwoche wird Gelegenheit geboten, die Schöpfungen deutschen Geistes und deutscher Phantasie aus den Werken von Auslanddeutschen aus allen Gebieten der Kunst, der Musik, der Dichtung, der Literatur und der bildenden Kunst zu genießen. Zu gleicher Zeit widmen sich die Mitarbeiter des Deutschen Auslandsinstituts in ernsten Beratungen den großen und wichtigen Fragen der kulturellen Selbstbehauptung der Auslanddeutschen und der Aufrechterhaltung ihrer kulturellen Beziehungen zum Muttervolk.

Wir Deutschen im Reich haben es gegenüber unseren Brüdern und Schwestern im Ausland verhältnismäßig sehr leicht. Wir sind seit dem großen Umbruch des vorigen Jahres ein innerlich geschlossenes, fest gefügtes, von einem einheitlichen Willen beseeltes Volk, das unter der starken Führung seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler steht. Die Tage von Nürnberg, die soeben verklungen sind, haben uns und aller Welt hierfür wieder einen erhebenden Beweis erbracht.

Gewiß ist dem deutschen Volk und Reich seine Behauptung inmitten fremder Völker und Staaten keineswegs leicht gemacht. Aber wir können

die großen außenpolitischen Aufgaben,

die uns bevorstehen, wagen, in dem sicheren Bewußtsein, daß die Erhaltung unserer völkischen Eigenart nicht bedroht ist und daß sie uns niemand nehmen kann.

Ganz anders unsere Volksgenossen im Ausland, insbesondere die außerhalb der Reichsgrenzen lebenden deutschen Volksgruppen. Sie müssen täglich schwer um die Erhaltung dessen ringen, was uns im Reich ohne weiteres sichergestellt ist, und was auch ihnen gleich uns das teuerste und das für die Erhaltung ihrer Existenz wichtigste ist, nämlich die

Wahrung der von den Vätern ererbten Sprache, Religion, Sitte und Kultur.

Was ist natürlicher, als daß sie zugleich den geistigen Austausch mit dem deutschen Volk in der Heimat dauernd gesichert wissen möchten?

Und doch müssen wir immer wieder die Erfahrung machen, daß die Ideen, die wir in dem Volkstumsgedanken verkörpert sehen, von fremden Völkern vielfach nicht nur nicht verstanden, sondern absichtlich

mißverstanden und falsch ausgelegt

werden.

Das Volk, die Gemeinschaft derer, die gleichen Blutes, gleicher Sprache und gleicher Gesinnung sind, ist das Naturgegebene und Wesentliche, von dem der Nationalsozialismus ausgeht. In diesem Sinne hat, wie Sie, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, alle wissen, der Führer und Reichskanzler zu wiederholten Malen betont, daß unserer heißen Liebe zum eigenen Volk die Achtung vor fremden Völkern gegenübersteht. Daraus geht klar hervor, daß die Erhaltung und Förderung des deutschen Volkstums, wie sie der Nationalsozialismus will, nichts mit Imperialismus zu tun hat. Sie verträgt sich vielmehr durchaus mit den Rechten und Interessen anderer Völker.

Wir können feststellen, daß eine Reihe von fremden Völkern sich den Volkstumsgedanken zu eigen gemacht haben und daraus in der Praxis für ihre Völker weitgehende Forderungen herleiten. Wenn einmal auch bei anderen Völkern das Eintreten für das eigene Volkstum eine glückliche Ergänzung finden sollte durch die Achtung vor der kulturellen Eigenart fremden Volkstums, wie sie unser Führer als Grundsatz nationalsozialistischer Weltanschauung so deutlich bekundet hat, dann dürfen wir davon glückliche Rückwirkungen auf das friedliche Zusammenleben der Völker erhoffen. Das deutsche Volk will jedenfalls nichts anderes als dies: mit fremden Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern friedliche und freundnachbarliche Beziehungen unterhalten.

Die besonderen Methoden der Friedenssicherung, wie sie gerade jetzt von gewissen Regierungen empfohlen und versucht werden, können wir freilich nicht gutheißen. Gerade weil wir den Frieden wollen, können wir nicht komplizierten und bedenklichen Vertragssystemen zustimmen, die, aus machtpolitischen Tendenzen geboren, nur den Krieg gegen den Krieg vorbereiten wollen und nach unserer Ansicht nicht zur Entspannung der Lage beitragen. Was wir wünschen und anstreben ist die aufrichtige Verständigung von Staat zu Staat, ohne Bündnisse und Bündnisgruppen, die offene Aussprache über entgegenstehende Interessen und den Vergleich solcher Interessen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und der Gleichberechtigung.

Wenn wir heute die große Idee des deutschen Volkstums feiern, richten sich unsere Gedanken von selbst auf die Frage, die jetzt in besonderem Maße das ganze deutsche Volk bewegt und in naher Zeit zur Entscheidung kommen wird:

Die Saarfrage.

Künstlich durch den „Versailler Vertrag" geschaffen, hat sie 15 Jahre kerndeutsche Volksgenossen äußerlich von uns getrennt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem westlichen Nachbarn belastet. Der bevorstehenden Neuordnung dieses Zustandes sehen wir mit ruhiger Zuversicht entgegen, ist doch die Entscheidung in die Hände der Bevölkerung selbst gelegt, die am 13. Januar die einfache Tatsache bekunden wird, daß sie deutsch ist.

Gewiß wird noch eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit der Beendigung des gegenwärtigen Saarregimes zu regeln sein. Aber es sind technische Fragen, die das politische Grundproblem und dessen Lösung nicht berühren und zu Schwierigkeiten schon deshalb nicht führen dürfen, weil der Vertrag selbst die klaren Richtlinien für die Regelung enthält.

Auf Grund der Abstimmung unserer treudeutschen Saarbevölkerung und in Ausführung der vertraglichen Bestimmungen wird zu Beginn des nächsten Jahres das Saargebiet ohne Beschränkungen der deutschen Souveränität, für die der Vertrag keine Handhabe bietet, mit dem Vaterlande endlich wieder vereinigt werden.

Im Rahmen des großen Geschehens unseres Volkes leistet das Deutsche Auslands-Institut wertvolle Dienste. In weiser Selbstbeschränkung hat es sich von jeher für seine Arbeit die Grenzen wissenschaftlich-kultureller Betätigung gesetzt. Auf diesem Gebiet hat das Institut, wie ich zu meiner Freude feststellen kann, Hervorragendes geleistet. Eine, wenn auch wohl nicht gewollte Anerkennung liegt sicher darin, daß der Grundgedanke des Institutes und seine Arbeitsmethoden gerade auch vom Ausland verschiedentlich nachgeahmt worden sind. Ich beglückwünsche das Institut zu seinen bisherigen Leistungen. Möge es auch in Zukunft seine Tätigkeit in einem starken und friedliebenden, auf seine deutsche Kultur stolzen und innerlich geschlossenen Volk und für ein solches Volk entfalten.

Die Ausführungen des Ministers wurden wiederholt von langanhaltenden Zustimmungskundgebungen unterbrochen.

Dann ergriff der Reichsstatthalter in Württemberg, Gauleiter Murr, das Wort: Wenn in diesen Tagen aller Augen nach Stuttgart gerichtet seien, führte er u. a. aus, so habe er den Wunsch, daß die in aller Welt zerstreut lebenden Auslanddeutschen von dieser Stuttgarter Festwoche Stärkung für ihre Arbeit draußen empfangen möchten. Deutschland sei kein Sechzig-Millionen-Volk, sondern

ein Hundert-Millionen-Volk,

und die anwesenden Auslanddeutschen möchten das Empfinden mit hinausnehmen, daß sie nie und nimmer vergessen seien. Er dankte in diesem Zusammenhang dem Führer dafür, daß er nicht nur einem Sechzig-Millionen-Volk innerhalb der Reichsgrenzen wieder Glauben geschenkt habe, sondern auch den vierzig Millionen, die außerhalb der deutschen Grenzen leben. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und das deutsche Vaterland und mit den beiden Nationalhymnen klang der offizielle Teil der Tagung aus.

*

Die gemeinsame Sitzung der drei Beiräte des Deutschen Auslands-Instituts (DAI.) erhielt ihre besondere Bedeutung einmal durch die Anwesenheit des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath, der von dem Vorsitzenden des DAI., Oberbürgermeister Dr. Strölin, mit dankbaren Worten begrüßt und willkommen geheißen und dessen Erscheinen von den Teilnehmern der Tagung mit großem Beifall bedacht wurde, dann durch eine von Staatsrat Dr. Freiherrn v. Freytag-Loringhoven abgegebene Erklärung über den in der Vollsitzung des wirtschaftswissenschaftlichen und Kulturrats des DAI. vom 13. September beschlossenen Stiftungsakts eines Ehrenmals der deutschen Leistung im Auslande.

Geheimnisse der Mafia und der Kamorra

Im Dienste der italienischen Verbrecherorganisation

Von Ralph Urban.

(Schluß)

Ich hatte noch immer nicht die geringste Lust, einen dieser netten Leute ins Verderben zu locken, und auch keine Ahnung, wie ich mich da aus der Affäre ziehen sollte. Kommt Zeit, kommt Rat! Jedenfalls interessierte ich mich für die Verhältnisse des Hauses lebhaft, denn etwas mußte ich dem Zani berichten können, wenn ich am Freitag mit ihm zusammentreffen würde.

Am nächsten Morgen stand ich sehr früh auf, um niemand zu versäumen, wenn die Leute frühstückten. Bei dieser Gelegenheit sah ich zum ersten Mal den Hotelbesitzer, einen kleinen, sehr dicken Mann, der gar nicht danach aussah, als würde er einer so gefährlichen Organisation wie der Kamorra ernstlich den Tribut verweigern. Vielleicht genügte schon eine sanfte Aufklärung. Da stieg mir zum erstenmal die Idee auf, die Angelegenheit auf andere Weise zu ordnen. Ich war daher sehr liebenswürdig als ich mit ihm über das Wetter sprach.

Er verdirbt das Geschäft.

Freitag abend begab ich mich nach jener Trattoria außerhalb Neapels, um mich mit Herrn Zani zu treffen. Meinen ersten Bericht hatte ich zu Papier gebracht, und er ließ an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig. Er bestand aus einer Liste der Hotelgäste und umfaßte 48 Namen, worunter auch einige erlesene waren. Alter, Herkunft, Nationalität, Beruf, alles war daraus ersichtlich. Bei dem Großteil hatte ich vermerkt, daß sie überhaupt nicht in Frage kämen, bei den restlichen Namen waren die Gewohnheiten ihrer Träger genauestens beschrieben. Herr Zani konnte mit dieser Arbeit zufrieden sein, und er war es auch. Ich traf ihn draußen in Gesellschaft einiger höherer Kamorristen, und die alten Fachleute machten sich sofort an die Durchsicht meiner Liste. Ich bekam zuerst eine lobende Anerkennung, und dann begann die Besprechung. Es wurde lange gesiebt, und in die engere Wahl wurden vier Personen gezogen, die man alle für diese Aktion einstimmig als geeignet befand.

Da kam mir ein Einfall. Ich fragte, ob es denn überhaupt dafür stünde, daß sich über eine Affäre, die vielleicht tausend Lire einbringen würde, sicher aber nicht viel mehr als den Betrag meiner Hotelrechnung, die besten Männer der Kamorra stundenlang den Kopf zerbrechen. „Es ist nicht wegen der paar Lire," hielt mir Zani eine Rede, „es handelt sich da um Prestigegründe. Der Kerl (das war der Hotelier) will nicht bezahlen, wahrscheinlich aus Dummheit, lassen wir ihn aber durchrutschen, so würde das sofort Schule machen und unserem guten Ruf schaden. Kommt aber jeden Tag ein anderer seiner Gäste mit ausgeleerten Taschen heim — den Leuten geschieht übrigens körperlich gar nichts — so wird er für den Ruf seines Hotels fürchten und endlich bemerken, woher der Wind weht. Nachdem er Einkehr gehalten hat, wird er von selber zu uns kommen, und mit solchen Leuten läßt es sich sehr gut verhandeln. Selbst wenn er ganz kindisch ist und zur Polizei geht, ändert er an der Sache nichts, höchstens, daß sie ihm teuer zu stehen kommen wird. Ist er sehr verstockt, folgen strengere Maßnahmen, aber einmal kommt er, das ist sicher."

„Läßt sich die Sache nicht einfacher regeln?" fragte ich nachdenklich. „Wieviel soll er denn bezahlen?"

„Fünftausend Lire jährlich bis jetzt, jede Woche, die er sich länger sträubt, kostet pro Jahr um tausend Lire mehr," antwortet mir Zani.

Ob ich versuchen könnte die Sache zu regeln? Ich wollte es probieren, das Wie möge man mir überlassen. Ich brauche dafür nur fünf Tage Zeit. Nach längerem Hin und Her gab mir Zani Vollmacht.

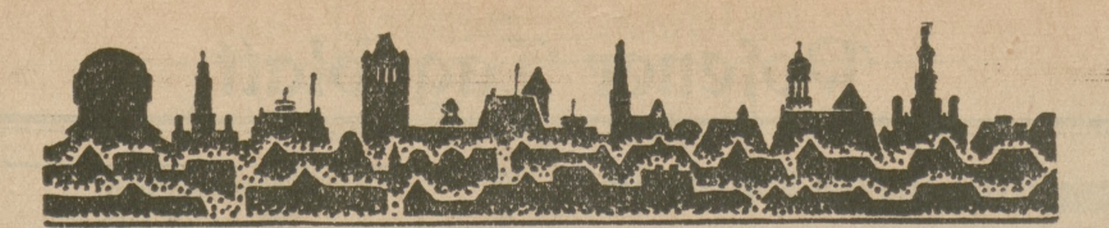
Am Heimweg setzte ich mich lange mit meinem Gewissen auseinander. Der Termin für Afrika rückte näher, ich sollte ja von Palermo gleich nach dort fahren. Meine Garderobe war wieder tadellos beisammen, aber ich mußte unbedingt noch einen Geldbetrag für die Reise auftreiben. Dann war aber noch ein großes Problem zu lösen: von der Kamorra loszukommen. Freiwillig ließen sie mich bestimmt nicht ziehen, solange ich ihnen nützlich sein konnte, und zeigte ich mich unverwendbar, war es leicht möglich, daß ich eines Tages verschwunden sein könnte, zumal ich von der Kamorra schon allerlei wußte. Zur Flucht brauchte ich erstens Geld, und zweitens durfte man nicht noch mißtrauischer werden. Konnte ich diese Sache mit dem Hotelier glatt erledigen, gab man mir wahrscheinlich Geld, und das Vertrauen in mich würde zunehmen. Immerhin blieb eine Flucht noch gefährlich, denn die Verbindungen der Kamorra sind mächtig, und in Sizilien ist ihre Freundin, die Mafia.

Betreffs des unglücklichen Hoteliers sah ich schon Umrisse eines Planes. Zahlen mußte er unter allen Umständen. Wenn ich ihn dazu veranlassen konnte, beteiligte ich mich zwar an einer Art Erpressung, half ihm aber dabei sparen und bewahrte einige seiner Gäste von schweren Unannehmlichkeiten.

Nach diesen Erwägungen langte ich mit beruhigtem Gewissen in meinem Hotel an und schlief diese Nacht vorzüglich. Am nächsten Morgen lief ich mit schwarzer Seele stundenlang den Strand entlang und schmiedete den Schlachtplan im Detail. Nachmittags ging ich zu einem Antiquitätenhändler und erstand einen fürchterlichen Dolch. Auch dicke Handschuhe kaufte ich, die größte Nummer, die zu bekommen war. Meine dunklen Einkäufe beschloß ich mit einem Fläschchen Tusche. Diese Gegenstände trug ich verborgen ins Hotel und schloß sie in einen Koffer ein. Dann ging ich auf die Post, rief die Nummer des Hotels an und verlangte den Besitzer. Als er sich meldete, sprach ich mit ihm italienisch. Im Hotel hatte ich mich mit ihm stets in deutscher Sprache unterhalten und, einer Eingebung folgend gesagt, ich könne gar nicht Italienisch.

Eine telephonische Warnung.

Nun teilte ich ihm mit fürchterlicher Stimme folgendes mit: „Hören Sie mich ruhig an, ein Sterbender spricht mit Ihnen, einer, der an der Kamorra zugrunde gegangen ist, weil er es einmal gewagt hatte, ihr die Stirn zu bieten. Einmal war ich ein reicher Mann wie sie, bis ich mir in

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 17. September

Sonnenaufgang 5.28, Sonnenuntergang 18.05; Mondaufgang 15.23, Monduntergang 22.30.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Heiter. Barom. 759. Südostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 17. September 0,00 Meter, gegen + 0,02 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 18. Septbr.: Trocken, überwiegend heiter, Temperaturen wenig verändert; mäßige südliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Montag: „Klub der Junggesellen".

Teatr Nowy:
Montag: „Interessenkreis".

Kinos:

Apollo: „Deine Lippen lügen".
Europa: Mady Christians als „Königin der Husaren".
Gwiazda: „König der Könige".
Metropolis: „Orchidee".
Moje: „Die Liebesnacht".
Słońce: „Kleiner Mann, was nun?"
Sfinks: „Prokurator Alicja Horn".
Wilsona: „Abenteuer im Zoo".

Posen erlebt Bajans Sieg

Beherrschte der Rundflug in den letzten Wochen alles in Posen, so erreichte die Begeisterung am gestrigen Sonntag ihren Höhepunkt. Das Höchstgeschwindigkeits-Rennen elektrisierte alt und jung. Der polnische Rundfunk hatte einen Sonderdienst eingerichtet. Wer im glücklichen Besitz eines Radioempfängers war, saß daheim und verfolgte gespannt das Rennen. Für all die andern, denen Fortuna es versagt hatte, einen eigenen Apparat sein' eigen zu nennen, hatte das Posener Radio auf dem Plac Wolnosci Lautsprecher aufgestellt. Wurden in den letzten Tagen die Schaufenster der Luftverteidigungsliga förmlich belagert, so standen gestern nur wenige Personen vor den Fenstern, denn alles war auf dem Platz versammelt und lauschte gespannt den Ankündigungen des Sprechers. In den kleinen Kaffees mit Radiomusik war kein Platz frei. Wer den Gesprächen der Menschen lauschte, konnte nur das eine Thema hören: Rundflug. Bajan oder Seidemann? Als der Sprecher verkündete, daß das erste Flugzeug am Horizont sichtbar wurde, herrschte feierliche Stille. Alles lauschte gespannt. „Es ist ein R.W.D. — Bajan kommt als erster!" Ein Jubelruf aus tausend Kehlen erfüllte den Platz. Auch Płonczyński als zweiter und der Deutsche Seidemann als dritter wurden von den Posenern mit Beifall begrüßt. Der Legionenmarsch hallt über den Platz, und als bald darauf das Deutschlandlied erklingt, stehen sie alle entblößten Hauptes und hören stehend Deutschlands Hymne.

Es dauerte keine Minute nach Bajans verdientem Sieg, zeigen sich auch schon in den Fenstern die ersten weiß-roten Fahnen. Es erklang der eindringliche Ruf der kleinen Zeitungsjungen mit dem „Extrablatt". Posens Presse war auf der Höhe. Kaum fünf Minuten nach der Entscheidung konnte man das Ergebnis schwarz auf weiß für zehn Groschen auf den Straßen kaufen . . .

Mit dem Rundflug ist ein scharfer, aber kameradschaftlich geführter Zweikampf vorüber. Zweimal siegte Polen, zweimal Deutschland. In zwei Jahren erst brennt der Kampf zwischen dem schwarzen und dem weißen Adler aufs neue. Gleiche Siegesaussichten haben beide. Es wird einen harten Kampf geben, noch erbitterter als in diesem Jahre, denn der Sieger erringt den Pokal für immer, es sei denn, daß einer der diesjährigen Außenseiter ihn gewinnt. Möge auch der Kampf in zwei Jahren in demselben Geiste der Kameradschaft ausgefochten werden, wie der letzte, das ist unser aller Wunsch. fli.

Einweihung eines Angestelltenheimes

Schon vor längerer Zeit hatte die Leitung der deutschen genossenschaftlichen Zentralorganisationen sich mit dem Plan beschäftigt, neben anderen besonderen sozialen Einrichtungen ihren etwa zweihundert Posener Angestellten ein eigenes Heim zu schaffen, das ihnen Entspannung vom Alltag und Gelegenheit zu geselligem Beisammensein, kurz die notwendigen täglichen „Ferien vom Ich" geben sollte. Im Laufe der letzten Monate wurde dieser Plan verwirklicht. Das Freiwerden einer 4-Zimmer-Wohnung im Hause Große Berliner Straße (Dąbrowskiego) 77 bot dazu Gelegenheit. Ein Kreis von Angestellten sorgte für die Ausführung und die Ausgestaltung des neuen Heims, für dessen Einrichtung die genossenschaftlichen Hauptorganisationen die Kosten trugen.

Am Donnerstag wurde das neue Heim eröffnet. Nach einer Besichtigung der Räume, die mit sehr viel gutem Geschmack zu einem wirklichen **Heim** ausgestaltet worden sind, hielt Verbandsdirektor Dr. **Swart** eine Ansprache, in der er auf die Entwicklung und die Aufgaben unseres deutschen Genossenschaftswesens hinwies, die nur durch enge Zusammenarbeit, durch Treue um Treue zwischen Leitung und Angestellten erfüllt werden konnten und in Zukunft erfüllt werden können, und übergab den Angestellten, seinen Mitarbeitern, das Heim. Auf grünem Rasen waren im Freien Tische gedeckt mit Kaffee und Kuchen. Nach der Kaffeetafel sprach Herr **Putzke** dem Verbandsdirektor den Dank der Angestellten aus. Bis in den sinkenden Abend blieben die Teilnehmer dieser schlichten Feier in angenehmer Unterhaltung zusammen.

Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe

Nach längerer Pause war die Posener Ortsgruppe unseres Verbandes am 14. September wieder zu einer Sitzung zusammengekommen. Herr Dr. **Scholz** eröffnete in seiner Eigenschaft als Verbandsvorsitzender die Versammlung, gedachte zunächst in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes der Ortsgruppe Posen, des Rechtsanwalts **Helbig**, und begrüßte dann die erschienenen Mitglieder sowie die als Gäste geladenen Vorstandsmitglieder des Handwerkervereins. Weiter sprach Dr. Scholz über die neuesten Ereignisse der Zeit und die Aufgaben, die unserem Verband nunmehr erwachsen sind. Dazu gehört die unbedingte Notwendigkeit des ständischen Aufbaus. Im Zuge der Zeit sei ein gemeinsames Einstehen aller Angehörigen der städtischen Berufskreise für den wirtschaftlichen Aufbau notwendig geworden. Es soll die Aufgabe der Ortsgruppe Posen sein, ohne das gesellige Leben der bestehenden Vereine zu berühren, an der berufsständischen Erfassung vom Standpunkt der Wirtschaft aus auch in unserer Stadt wirkungsvoll von nun ab zu arbeiten.

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Dr. **Thomaschewski**, verlas darauf den Geschäftsbericht, der auf der letzten Verbandstagung erstattet worden ist, und gab Ergänzungen dazu, die die Posener Mitglieder über den Umfang der Verbandsarbeit in Kenntnis setzen sollten. Diplom-Kaufmann **Heidensohn** als Leiter der Steuerberatungsstelle berichtete über deren Arbeit und Erfolge und erläuterte auch kurz ihren Sinn und Zweck in unserer Verbandsarbeit.

Anschließend erfolgte die Wahl des neuen Ortsgruppenvorstandes. Als Obmann wurde Herr Ziegeleibesitzer **Kindler** gewählt, als Stellvertreter Herr Rechtsanwalt **Mühring**. Die technischen Aemter soll Herr Dr. Thomaschewski übernehmen.

Nunmehr übernahm der neugewählte Obmann Kindler die Leitung der Versammlung, dankte für das bewiesene Vertrauen und gab dem Wunsche Ausdruck, mit dem neuen Vorstande und der Ortsgruppe im Geiste der Kameradschaft bei freundschaftlicher Annäherung von Mensch zu Mensch für Ortsgruppe und Verband das Beste leisten zu können. Alsdann erteilte er Herrn Diplom-Kaufmann Heidensohn das Wort zu seinem Vortrage „Zur Wirtschaftslage", dem die Mitglieder mit Interesse folgten.

Zum Schluß der Versammlung wurden noch verschiedene Fragen durch Anregung von mancher Seite berührt, die sowohl dem Interesse der Ortsgruppe als auch unserem Berufsstande dienen sollen und an deren Lösung in der nächsten Zeit zu arbeiten sei. Nach Schluß des offiziellen Teils der Versammlung blieben die Mitglieder in zwanglosem Kreise beisammen und setzten so den Wunsch des Posener Obmanns gleich praktisch in die Tat um, indem sich in Aussprache und Geselligkeit freundschaftliche Bande von Mensch zu Mensch knüpften.

Eine Aufklärung!

Im „Kurjer Pozn." Nr. 401 vom 6. September 1934 erschien eine Notiz des Inhalts, der Leiter des hiesigen Privatgymnasiums hätte einigen zehn Kindern armer Eltern die Aufnahme in das Gymnasium verweigert, weil sie kein Schulgeld bezahlen konnten. Wie wir erfahren, ist an dieser Beschuldigung kein wahres Wort! Kein Kind ist aus diesem Grunde vom Besuch der Anstalt ausgeschlossen worden.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am elften Ziehungstage der 4. Klasse der 30 Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Zł.: Nr. 47 339, 111 930.
10 000 Zł.: Nr. 142 134, 151 743.
5000 Zł.: Nr. 23 553, 44 264, 106 172.
2000 Zł.: Nr. 2123, 4706, 8949, 30 884, 33 986 36 996, 52 679, 69 053, 75 399, 75 643, 78 032 84 295, 88 797, 92 511, 96 667, 103 023, 104 195 110 878, 137 219, 151 117, 155 584, 156 482, 161 333
1000 Zł.: Nr. 6532, 7749, 13 777, 15 553, 19 149 21 524, 24 087, 42 997, 43 993, 48 518, 57 099 72 186, 86 171, 95 643, 113 637, 115 237, 116 723 122 347, 122 468, 126 479, 127 897, 127 924, 136 784 150 707, 155 270, 163 609, 167 732, 169 353.

Nachmittagsziehung:

250 000 Zł.: Nr. 94 885.
15 000 Zł.: Nr. 47 850.
10 000 Zł.: Nr. 39 096, 162 755.
5000 Zł.: Nr. 41 314.
2000 Zł.: Nr. 14 103, 25 049, 35 233, 89 969 107 127, 110 267, 122 289.
1000 Zł.: Nr. 2872, 13 870, 18 510, 21 825, 25 347, 26 368, 29 213, 38 603, 42 696, 59 980 64 049, 68 337, 71 144, 80 392, 80 457, 85 455 87 384, 90 220, 95 793, 109 987, 136 360, 143 127 144 213, 155 022, 155 475, 161 523, 163 588, 164 634 164 754, 167 148.

---

törichtem Unverstand den Zorn der Kamorra zuzog. Dann hat sie mich ruiniert. In Armut kam ich, in Not und später an die Schwelle des Verbrechens. Endlich mußte ich, um nicht zu verhungern, zu der Kamorra betteln gehen, daß ich ihr Handlangerdienste verrichten durfte. Ich bin ein alter, todkranker Mann, und meine Tage sind gezählt. Ich habe erfahren, daß Sie sich geweigert haben, der Kamorra einen Beitrag zu bezahlen, und das Schicksal, das Sie erwartet, ist so schrecklich, wie mein eigenes gewesen ist. Ich habe Mitleid mit Ihnen, vielleicht haben Sie auch Kinder, die schon in den nächsten Stunden hilflose Waisen sind. Zahlen Sie, oder noch besser, flüchten Sie! Und beten Sie!"

Die schwarze Hand.

Am Abend, beim Speisen, schielte ich vorsichtig nach dem Hotelier, der zeitweise das Service überwachte, und es schien mir, als wäre er sehr betreten. Nun ließ ich den ganzen nächsten Tag, es war ein Sonntag, das Gift ruhig wirken. Der Montag wurde schwieriger. Ich hatte mich mit den Verhältnissen im Hotel genau vertraut gemacht und wußte, daß der Besitzer, der unverheiratet war, in der dritten Etage ein Zimmer bewohnte. Ich selbst war im zweiten Stockwerk untergebracht. Um halb zwölf Uhr vormittags ging das Personal, also auch das Stubenmädchen, zum Essen, während der Hotelier um diese Zeit stets im Büro arbeitete. Zu dieser Stunde kamen auch schon mehrere Gäste von ihren Spaziergängen ins Hotel zurück. Fünf Minuten nach halb zwölf betrat ich das Hotel und ging in mein Zimmer. Dort holte ich meine Requisiten hervor, verbarg den Dolch, zog von den großen Wollhandschuhen den linken an, goß aus dem Fläschchen etwas Tusche auf die Handfläche, überzeugte mich, daß niemand im Korridor sei, ging zur Treppe, und als von der oberen Etage kein Laut zu hören war, eilte ich hinauf. Auch oben war kein Mensch zu sehen. Ich nahm den Schlüssel, der außen an der Tür des Schlafzimmers des Hoteliers hing, vom Haken und sperrte leise auf. Ich holte die behandschuhte Linke aus der Tasche, drückte die Fläche an der inneren Seite der hellgestrichenen Tür ab, so daß eine schöne, große, schwarze Hand entstand. Der Handschuh wurde rasch wieder in die Tasche gesteckt, dann zog ich den Dolch heraus und jagte ihn mit aller Kraft oberhalb der schwarzen Hand in die Tür. Mit Behendigkeit schloß ich sie ab, brachte den Schlüssel an seinen alten Platz und erreichte ungesehen mein Zimmer. Nach Tisch ging ich in das nächste Café und warf Handschuhe und Tusche weg.

Noch einmal: „Letzte Grüße".

Ins Hotel wieder zurückgekehrt, sah ich den Hotelier den Lift betreten, um sein Zimmer aufzusuchen. Es dauerte nicht lange, gab es großes Geschrei. Der Portier wurde gerufen, und auch das andere Personal konzentrierte sich nach oben. Bald kam die ganze Kolonne des Hotelstabes herunter und verschwand im Büro. Die Leute waren sehr blaß. Sie sprachen von der Polizei. Der Sekretär, ein Schweizer, der schon viele Jahre in Neapel lebte, riet dringend davon ab, die Polizei zu verständigen, dies könnte dem Hotel nur schaden. Eine Untersuchung würde publik machen, daß die Kamorra im Hotel herumspukte, und dann würden die Gäste sicher davonlaufen. Auch sei es zweifelhaft, ob das Einschreiten der Polizei Bedeutendes an dem Laufe der Dinge ändern würde. Vielleicht wäre es vernünftiger, sich direkt mit der Leitung der „Schönen Gesellschaft" in Verbindung zu setzen. Mit Befriedigung stellte ich fest, daß der Widerstand des Hoteliers bedeutend schwächer geworden war. Ganz reif war er noch nicht, und so mußte ich noch etwas nachhelfen.

Ich suchte ein Blumengeschäft auf, trennte mich von 80 Lire und wurde so Besitzer eines schönen, großen Kranzes. Auch eine feierliche Trauerschleife ließ ich anbringen, auf der mit schönen, silbernen Lettern „Letzte Grüße!" geschrieben stand. Das Ganze adressierte ich nach bewährtem Muster an den armen Hotelier.

Als ich gegen Abend ins Hotel kam, war der Besitzer verschwunden, und er blieb es auch weiterhin, denn er saß mit einem großen Revolver in der Hand in seinem Zimmer, während Lohndiener und Portier schwer bewaffnet vor seiner Tür Wache hielten. Im Hotelleben machte sich schon leichter Personalmangel bemerkbar, da bereits zwei der Stubenmädchen ausgerückt waren.

Es ist erreicht.

Nun glaubte ich den Stand der Angelegenheit so weit gediehen zu wissen, daß ich den letzten Akt der Kamorra übertragen konnte. Daher telephonierte ich trotz dem diesbezüglichen Verbot Herrn Zani und sagte ihm, daß ich ihn dringend sprechen müsse. Er bestellte mich noch für denselben Abend in ein Restaurant. Ich berichtete, Herr Zani lachte. Den Rest würde er erledigen lassen, und am nächsten Abend träfen wir uns vor der Stadt.

Für die weiteren Vorgänge interessierte ich mich jetzt schwach. Der Hotelbesitzer saß noch immer in seinem Zimmer. Erst am nächsten Nachmittag tauchte er auf, und sein Antlitz war wieder strahlend geworden. Daraus schloß ich, daß die direkte Verbindung zwischen seiner Kasse und der Kamorra bereits hergestellt sei.

Am Abend erwartete mich eine Gesellschaft erlesener Kamorristen, die mich herzlich beglückwünschten. Der Hotelier hatte die erste Halbjahresrate berappt. Wir gingen eine gute halbe Stunde lang durch Weingärten und landeten schließlich in einen Weinkeller. Eine selten schwere Tür, stark mit Eisen beschlagen, mußte man öffnen, um hineinzugelangen, dann führten an die zwanzig Stufen abwärts. Der Keller selbst war etwa zehn Meter lang und mit meist gefüllten Weinfässern belegt. In der Mitte stand ein langer Tisch und rundherum Bänke. Für die Beleuchtung sorgten Kerzen. Es war sehr gemütlich dort. Hier sprach ich doch noch einmal mit Zani vom Geschäft, denn ich brauchte dringend Geld. Er überreichte mir zu meiner größten Befriedigung zweitausend Lire. Diese wären von dem Gelde, das man mir damals abgenommen hatte, der Rest bleibe noch eine Weile als Kaution stehen, ich könne aber jederzeit zu ihm kommen, wenn ich Geld brauchte. Ueber meine Honorare müsse man erst beschließen, aber es werde mir noch gut gehen im Dienste der Kamorra.

Nun wurde die offizielle Sitzung eröffnet. Zani führte den Vorsitz und bat mich, ein wenig hinauszugehen, da interne Angelegenheiten zu besprechen wären, und da es notwendig wäre, daß alle Kamorristen zugegen seien, sollte ich den Wachtposten vor der Kellertür ablösen. Bei Annäherung eines Wesens möge ich den Kellner rufen.

So kam es, daß ich Wache stand für die Kamorristen. Diesmal hatte man aber den Bock zum Gärtner gemacht. Sinnend betrachtete ich im Mondschein die schwere Tür. Eine mächtige, eiserne Vorlegestange und das dazugehörige Vorhängeschloß lagen am Boden. Da überkam mich ein höllischer Gedanke und faszinierte mich. Ich überlegte nur einige Sekunden. Dann schloß ich mit Anstrengung und so leise wie nur möglich die Tür und war überzeugt, daß auch hundert Kamorristen nicht imstande wären, sie aufzusprengen. Ich legte auch noch die Stange vor, versperrte das Schloß sorgfältig und nahm den Schlüssel mit. Zum ewigen Angedenken.

Mit einer seltenen Befriedigung lief ich durch die Sternennacht nach Neapel zurück. Eine Stunde später saß ich im Zug nach Palermo.

Ich machte, daß ich nach Afrika kam. Hab' nie wieder etwas von meinen „Freunden", den Kamorristen, gehört.

Lissa

Nach dem Fußballwettspiel Breslau—Lissa

k. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fanden die angekündigten Fußballwettspiele zwischen „S. C. Vorwärts"-Breslau und „K. S. Polonia"-Lissa auf dem hiesigen Polonia-Sportplatz statt. An beiden Tagen, besonders aber am gestrigen Sonntag, war das Interesse seitens des Publikums an diesen Treffen sehr groß. Am ersten Tage siegten die Breslauer im Verhältnis 6:2 (3:1), während sie am zweiten Tage 3:2 (1:1) den Sieg der „Polonia" lassen mußten.

Polizei löst Versammlung des Nationalen Lagers auf

k. Am gestrigen Sonntag vormittag fand im Saale am Sokól-Sportplatz eine Versammlung der Mitglieder des nationalen Lagers statt, die bald nach Beginn von der Polizei aufgelöst worden ist. Im Zusammenhang damit kam es zunächst im Versammlungslokal und dann auf der Bahnhofstraße bis zum Ring zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Versammlungsteilnehmern und der Polizei, die erst seitens der Polizei, nachdem Gummiknüppel und Gewehrkolben eingesetzt wurden, geschlichtet werden konnten. Eine ganze Anzahl Demonstranten wurde arretiert.

k. **Eine Kundgebung** fand am vergangenen Sonnabend in den Abendstunden im Zusammenhang mit dem Vorgehen Polens in Genf in der Minderheitenfrage in unserer Stadt statt, die vom Bürgermeister einberufen worden war. Nach einem Umzug durch die Straßen der Stadt endete der Umzug am Ring, wo zu den Versammelten Bürgermeister Kowalski sprach und auf die Bedeutung der Rede des polnischen Außenministers hinwies.

Krotoschin

Zigeunerblut. Eine eigenartige Abwechslung hatte unsere Polizei am vergangenen Sonnabend. Unweit von Alt-Krotoschin lagerten zwei Zigeunerstämme, die sonst sehr friedlich miteinander auskamen, bis eines schönen Tages — am vergangenen Sonnabend — ein Vertreter dieses heißblütigen Stammes mit seinen Kumpanen, von glühender Liebe und nicht minderer Habsucht getrieben, sich einen Abstecher in das fremde Lage gestatteten. Hier verging sich der braune Geselle an einer schönen Stammesgenossin und soll dieser noch obendrein 1000 Złoty sowie 92 Golddukaten im Werte von 8200 Złoty geraubt haben. Selbstverständlich gerieten beide Zigeunersippen in einen Streit — ja sogar in einen heftigen Kampf, der so lange dauerte, bis die alarmierte Krotoschiner Polizei mit Verstärkung erschien und diesen peinlichen Zwischenfall liquidierte. Die weitere Untersuchung ist jedoch noch im Gange, und so ist zu hoffen, daß auch das Motiv dieser eigenartigen Zigeuneraffäre einmal ans Tageslicht dringen wird.

Kundgebung. Wie in anderen Orten fand auch in unserer Stadt eine Kundgebung für den Außenminister Beck, anläßlich der in Genf abgegebenen Erklärung zum Minderheitenproblem statt. An der Manifestation nahmen Starost und Bürgermeister sowie Vertreter der Vereine und Verbände teil. Eine große Menschenmenge versammelte sich am Sonntag um 12 Uhr mittags auf dem Plac Wolności. Ansprachen hielten Professor Mager sowie Kreisarzt Dr. Krzywański. Nach der von der Militärkapelle gespielten Nationalhymne schloß die Kundgebung mit dem Absingen des Liedes: „Boże coś Polskę".

Schildberg

wg. **Verhütete Katastrophe.** Beim Bahnübergang in der Grabower Straße wäre es vor einigen Tagen beinahe zu einer Katastrophe gekommen. Aus der Richtung Grabow kam aus Kempen ein Auto, in dem sich zwei Grundbesitzer als Passagiere befanden. Das Auto mußte vor der geschlossenen Barriere anhalten. Der diensthabende Weichensteller wollte das Auto durchlassen und zog die Schranke hoch. Mitten auf dem Schienenstrang erlitt nun der Kraftwagen einen Defekt und blieb stehen. In diesem Augenblick nahte der Zug aus Grabow. Auf das Geschrei des Schrankenwärters sprangen die Passagiere aus dem Wagen. Der Lokomotivführer zog die Bremse, so daß der Zug im letzten Moment zum Stehen gebracht werden konnte und der Wagen nur etwas beschädigt wurde.

wg. **Ehrenbürger.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung hat u. a. einstimmig beschlossen, den Starosten Nicifor Dąbrowiecki aus Kempen zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. In dem Ehrenbriefe sind die Verdienste des Starosten um die stattgefundene Regional-Ausstellung lobend hervorgehoben.

Film-Besprechungen

Metropolis: Die Orchidee

Vier Tänzerinnen beschließen, ihr ganzes Leben lang alle Einkünfte und Geschenke zu teilen. Dieser Vertrag wird schriftlich gemacht. Durch Zufall kommt er in die Hände eines Millionärs, der eine der Tänzerinnen zu heiraten gedachte. Er glaubt nun nicht daran, daß die Tänzerin ihn aus Liebe heiraten will, sondern nur seiner Millionen wegen. Zum Schluß klärt sich alles auf, damit das „happy-end" erreicht wird. Der Film ist typisch amerikanisch, aber einer von den besseren. Natürlich dürfen die alten Requisiten der amerikanischen Regisseure, wie Wettrennen zwischen Fahrstuhl und Mensch auf der Treppe, Zank und Schlacht mit Kissen, Blumenvasen usw., nicht fehlen. — Im Vorprogramm läuft neben der Paramount-Wochenschau ein Märchenzeichenfilm „Peterchen, der mutige Feigling". fli.

Kempen

wg. **Tod auf den Eisenbahnschienen.** In der Nähe des Güterbahnhofs Hanulin, auf der Ueberfahrt von der Posener Straße nach Kronschkow, wurde der fünfjährige Jan Osada aus Kronschkow vom Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet. — Der Strafgefangene Josef Lawniczak, der zu einer Gerichtsverhandlung nach Posen transportiert wurde, sprang auf der Bahnstrecke Domanin—Schildberg aus dem Zuge und blieb tot liegen.

Jarotschin

× **Kindesleichenfund.** Auf dem Boden eines Hauses in Ultrata wurde beim Aufräumen das in Leinwand gewickelte Skelett eines neugeborenen Kindes gefunden. Man vermutet, daß die Leiche schon viele Jahre dort versteckt lag. Ermittelungen der Polizei sind eingeleitet.

× **Ein Damenfahrrad** stahl ein unbekannter Dieb aus der Wohnung des Leiters der Knabenschule Filipczak in Jarotschin. Die Bemühungen der Polizeibehörde sind bisher erfolglos geblieben.

× **Ein Tenniswettspiel** zwischen dem Tennisklub Pleschen und dem Jarotschiner Tennisklub fand am vergangenen Sonntag auf den Schützenhausplätzen in Jarotschin statt. Die Gäste gewannen das Wettspiel im Verhältnis 4:2. Die Punkte für Jarotschin brachten das Dameneinzelspiel (Frl. Sellge) sowie das gemischte Doppelspiel (Frl. Sellge—Herr Cybiński).

gk. **Diebe** haben jetzt scheinbar ihr Tätigkeitsfeld in die Ortschaft Wilscha hiesigen Kreises verlegt. Dort wurden in kurzer Zeit nacheinander dem Landwirt Haupt 26 Hühner, dem Landwirt Heinrich Boede zwei Schweine gestohlen und in die Wohnung der Geschwister Schwarz in Olesche eingebrochen, wo die Diebe reiche Beute an Betten, Kleidungsstücken, Wäsche usw. im Werte von etwa 700 Zl. machten.

Pleschen

gk. **Einen Fahrradunfall** erlitt der 17jährige Landwirtssohn Kurt Damitz aus Rothendorf auf der Chaussee zwischen Eichdorf und Deutsch-Koschmin. Er stürzte so heftig, daß er bewußtlos liegen blieb. Erst nach langen Bemühungen gelang es Vorüberfahrenden, D. zum Bewußtsein zu bringen. Mit einer stark blutenden Wunde am Hinterkopf wurde er zu Verwandten nach Eichdorf geschafft.

Gnesen

sp. **Scheunenbrand.** In Dziekanowice brach am Mittwoch bei der Landwirtsfrau Średzińska ein Feuer aus, das die Scheune mit der diesjährigen Ernte in kurzer Zeit in Asche legte. Wie das Feuer entstanden ist, ist bis jetzt noch unbekannt.

sp. **Ueberfall.** Am letzten Dienstag wurde der Landwirt Valentin Krzyzaniak in Skierczewsko abends 7 Uhr von dem 18jährigen Alex Szrama aus demselben Ort überfallen und mit einer Zaunlatte schwer verwundet. Der Angegriffene konnte sich nur mit einem Spazierstock zur Wehr setzen. Auf seine Hilferufe ließ der Täter von ihm ab und ergriff mit seinem Genossen Stefan Matylewicz, der sich bis dahin abwartend verhalten hatte, die Flucht. Es soll sich um einen Racheakt handeln, der ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte.

sp. **Ueberfahren** wurde Martin Grzebowski von einem Kraftwagen in der Tremessener Straße; er erlitt dabei leichtere Verletzungen. Der Chauffeur brachte ihn ins Städt. Krankenhaus, aus dem er nach Anlegung eines Verbandes entlassen wurde.

sp. **Diebstähle.** Vor der Drogerie L. Mikołajczak in der Warschauer Straße wurde einer Juljana Kamyczak aus Mönchsee das Fahrrad gestohlen. Der Fahrradmarder konnte gefaßt und der Polizei übergeben werden. — Bisher unbekannte Diebe stahlen dem Kaufmann Paul Schmeling in Neustadt einen Revolver.

Strelno

ü. **Kirchendiebstahl.** Am Mittwoch wurde in der hiesigen katholischen Dreifaltigkeitskirche ein frecher Diebstahl ausgeführt. Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags begaben sich zwei Unbekannte, die vorher auf der Propstei waren, in die Kirche, wo sich nur Ministranten befanden. Plötzlich vernahmen diese ein Geräusch und liefen in das Innere der Kirche. Vor dem Muttergottesaltar stand ein Mann, der zwei Lichte, die angeblich aus Czenstochau stammten, in die Leuchter steckte, worauf er sich noch nach dem Vikar Czerniak erkundigte und dann spurlos verschwand. Später stellte man fest, daß mehrere Weihgeschenke, die vor dem Muttergottesbilde lagen, im Werte von 100 Zl. gestohlen worden waren.

ü. **Beschlüsse der Stadtverordneten.** In der hier am Mittwoch abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, im Jahre 1935 folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: 150 Prozent zu den Grundsteuern, 25 Prozent zu den Gebäudesteuern, 25 Prozent zu den Gewerbesteuern, d. h. von den Gewerbepatenten und vom Umsatz, 100 Prozent zu den staatlichen Gebühren der Patente zum Verkauf von alkoholischen Getränken und 4, 4½ und 5 Prozent der staatlichen Einkommensteuer.

Mogilno

ü. **Keine Lizenz der Privathengste.** Auf Anordnung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer findet die Lizenz der Privathengste, die für den Kreis Mogilno in hiesiger Stadt sowie in Strelno auf Mittwoch, den 19. d. Mts., angesetzt wurde, nicht statt. Den neuen Termin wird das Starostwo bzw. der Kreistierarzt bekanntgeben.

ü. **Schweinepest und Geflügelcholera.** Unter den Schweinen des Landwirts Michał Stanny in Chełmce ist die Pest und unter dem Geflügel des Landwirts Nowakowski in Olsza die Cholera ausgebrochen und amtlich festgestellt worden.

ü. **Spenden für die Ueberschwemmten.** Im Monat August hat die hiesige Bürgerschaft 1925,03 Zl. Bargeld und an Naturalien, Getreide, Kartoffeln und Kleidung für 4043,84 Zl., zusammen 5968,87 Zl., für die Ueberschwemmten gespendet, womit sie in der ersten Reihe der Spender steht.

Pinne

hg. **Tod des Bürgermeisters.** Nach langem schweren Leiden starb am Montag der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Śmierzchalski, im Alter von 43 Jahren. Durch sein gerechtes, keine Unterschiede kennendes Wesen hat er sich die Sympathien der deutschen wie der polnischen Bürgerschaft erworben. Am Donnerstag vormittag ist er unter sehr großer Beteiligung bestattet worden. Die Leiche wurde in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet, wo eine Trauerfeier stattfand, an der die Bürgerschaft, der Starost sowie Abordnungen der Behörden, Vereine und sämtliche Schulen teilnahmen.

hg. **Herzschlag beim Baden.** In der hiesigen Badeanstalt ertrank dieser Tage der 15jährige Büroangestellte Viktor Smelka aus Pinne. Obgleich der Verunglückte sofort geborgen werden konnte, blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod des Jugendlichen feststellen.

hg. **Einweihung.** In Neustadt bei Pinne wurde die hier neu umgebaute Synagoge am vergangenen Donnerstag durch den Rabbiner Sender aus Posen eingeweiht. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten hatten ihr Erscheinen zugesagt bzw. daran teilgenommen der Starost, Abordnungen der städtischen Behörden, der erste Vorsitzende der Posener Gemeinde sowie die Vorstände sämtlicher Nachbargemeinden.

Schubin

br. **Feuer.** In der Scheune des Besitzers Głowski in Hedwigshorst entstand in der Nacht Feuer, das bald so stark um sich griff, daß der größte Teil der Getreidevorräte sowie mehrere landw. Geräte vernichtet wurden. Brennende Fetzen vom Pappdach wurden mit dem Winde mehrere hundert Meter weit fortgetragen. Glücklicherweise war die Windrichtung so, daß außer einem kleinen Schuppen das naheliegende Wohnhaus und die Stallungen verschont blieben. Eine Untersuchung über die Entstehung des Brandes ist im Gange.

br. **Diebstahl.** In der Nacht stahlen Spitzbuben beim Landwirt August Redmann in Hellkirch aus dem Geflügelstall 14 Hühner und von der Scheunentenne 3 Ztr. Roggen.

br. **Akazienblüte.** Auf dem Wege von Buschkau nach Mlodocin stehen fast alle Akazienbäume wieder in voller Blüte. Die Blüten sind aber sehr zart und vertrocknen bald nach dem Abpflücken.

Samotschin

ly. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag fand hier ein Vieh- und Kramwarenmarkt statt. Der Auftrieb an Rindvieh war recht stark; gegen 600 Stück waren zum Verkauf angeboten. In der Hauptsache wurden Fettvieh und hochtragende Kühe gehandelt. Junge hochtragende Kühe im Gewicht von 10—13 Ztr. kosteten 230—300 Złoty. Gute Mittelware wurde mit 130—200 Złoty gehandelt. Aeltere hochtragende Kühe brachten 100—130 Złoty. Fleischige Bullen und Färser im Gewicht von 5—8 Ztr. kosten 70—150 Złoty. Für Kälber wurden 20—30 Groschen pro Pfund gezahlt. Der Umsatz auf dem Rindviehmarkt war befriedigend. Auf dem Pferdemarkt waren ebenfalls weit über 100 Tiere aufgetrieben. Eine Nachfrage war aber so gut wie gar nicht vorhanden. Die Preise hielten sich außerordentlich niedrig. Es wurden nur ganz wenig Umsätze getätigt. Starker Betrieb herrscht auf dem Kramwarenmarkt. Sehr viel auswärtige Geschäftsleute hofften auf eine gute Einnahme, doch das Gegenteil dürfte wohl eingetreten sein und viele Geschäftsleute werden kaum die Geschäftsunkosten gedeckt haben.

Inowrocław

z. **Unterschlagung.** Seit einigen Tagen schon waren in unserer Stadt Gerüchte im Umlauf von neuen Unterschlagungen in einem der hiesigen Aemter. Bei der letzthin im Steueramte erfolgten Kontrolle wurde die seit Jahren arbeitende Beamtin Józefa Orczyk von hier, ul. Staszica 14 wohnhaft, sofort ihres Amtes enthoben und dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt, der ihre sofortige Verhaftung veranlaßte. Ueber den Umfang der unterschlagenen Summe und anderer Manipulationen steht noch nichts fest, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch mehrere Personen mit hineingezogen werden können.

z. **Ueberfall.** Am Dienstag abend gegen 13,30 Uhr überfielen fünf Arbeiter den Besitzer der Restauration „Adria", Plaskowicki, und dessen Mitarbeiter, Florjan Blochowiak, und verletzten beide sehr schwer. Erst als Blochowiak einige Schreckschüsse abgegeben hatte, ließen die Banditen von ihren Opfern ab. Die Polizei nahm im Zusammenhang mit dem Ueberfall einige Verhaftungen vor. Der Ueberfall soll aus Rache erfolgt sein, da die Verhafteten einige Tage zuvor aus dem Lokal gewiesen worden waren.

Czersk

Heudiebstahl. Dem Landwirt Blociński wurden etwa 6 Ztr. Heu gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Deutschland Europabester in der Leichtathletik

Finnland mit 10 Punkten Vorsprung geschlagen

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Der Name Finnland ist innig, beinahe mehr technisch mit dem Begriff „Leichtathletik" im idealsten Sinne verwoben. Unter harten klimatischen Bedingungen der Heimat hat dieses 3,5 Millionenvolk eine einzigartige dominierende Stellung eingenommen, so daß es kaum Modeerscheinung ist, wenn die Leichtathletik immer wieder „finnisch" angeregt wurde, mag es nun die einfache finnische Massage, Laufstil oder Systematik sein. Die Pionierarbeit der Stenroos, Kohlmainen fand ihre krönende Vollendung in dem Läuferphänomen Paovo Nurmi, der — mit und ohne Stopper — überall kopiert, aber nie recht erreicht wurde, eine so einmalige Erscheinung in der Leichtathletik darstellt, wie Tilden im Tennis, Dempsey im Boxen oder Babe-Ruth im Base-Ball.

Durch die Initiative weitester Sport- und Regierungskreise ist dieser langersehnte Zweikampf der tonangebenden Leichtathletik-Nationen Europas Tatsache geworden. Eingedenk der Bedeutung dieses Kampfes kamen die „Surmi-Träger" direkt von Turin nach Berlin mit den zur Verstärkung herangeholten Virtanen, Larva und Isohollo, um sich an Ort und Stelle auf den schwersten aller jemals ausgefochtenen Kämpfe vorzubereiten, da nach dem großen deutschen Erfolge auf den Europameisterschaften nun im internen Zweikampf unter Beweis stellen sollte, wem die Vormachtstellung in Europa gebührt.

Die Sonnabend-Kämpfe

Etwa 25 000 Zuschauer im festlich geschmückten Poststadion begrüßen die Finnen auf das herzlichste. Leider stehen in der deutschen Mannschaft Metzner, Schaumburg und Paul nicht zur Verfügung. In mustergültiger Organisation aufgezogen, lösen sich die folgenden Kämpfe reibungslos unter begeisterter Anteilnahme des Publikums ab. Immer wieder braust der Schlachtruf „Ra—Ra—Ra Germania" durch die Arena.

Der **200 m-Lauf** brachte einen Doppelsieg von Borchmeyer und Hornberger in 22,6 bzw. 22,8 Sekunden gegen Strandvall und V. Virtanen. Die Deutschen siegten trotz starken Gegenwindes ganz überlegen. Im **110 m-Hürdenlauf** gab es wieder einen Doppelsieg. Wegner gewann in 15 Sek. vor Welscher, der gut gestartet war, aber auf der Zielgeraden mit dem mächtig aufkommenden Sjöstedt einen scharfen Endkampf zu bestreiten hatte. Der **400 m-Lauf** sieht gleichfalls die beiden Deutschen siegen. 1. Hamann D. 49,2 Sek., 2. Voigt D. 49,2 Sek., 3. Maekinen F. 50 Sek., 4. A. Jaervinen F. Auch ohne Metzner bringen die Deutschen einen überlegenen Sieg nach Haus.

Kugelstoßen: 1. Woelke D. 15,39 m, 2. Schröder D. 14,56 m, 3. Alavotu F. 14,47 m, 4. Kuntsi F. 14,38 m. Woelke ist ausgezeichnet disponiert und reißt den jungen Schröder mit sich. Zur allgemeinen Überraschung feiert Deutschland den 4. Doppelsieg.

Hochsprung: 1. Koskas F. 2,00 m, 2. Weinkötz D. 1,97 m, 3. Peraesalo F. und 4. Martens D. je 1,90 m. Der Europameister Kotkas war nicht zu schlagen. Alle Springer beherrschten einen außerordentlich guten Stil.

Speerwerfen: 1. Matti Jaervinen F. 74,59 m, 2. Sippila F. 68,65 m, 3. Weimann D. 63,28 m, 4. Stöck D. 62,71 m. Matti Jaervinen ist bezaubernd und unnachahmlich. Der Speer saust in einem Winkel von etwa 45 Grad gen Himmel, um dann fast steil in den Grenzen seines Weltrekords zu landen.

Weitsprung: 1. Tolamo F. 7,51 m, 2. Long D. 7,40 m, 3. Leichum D. 7,37 m, 4. Laine F. 7,09 m. Tolamo springt überraschenderweise finnischen Rekord und läßt mit Glück Europas beste Weitspringer hinter sich.

5000 m-Lauf: 1. Virtanen F. 14,56,2 Min., 2. Isohollo F. 14,56,3 Min., 3. Syring D. 15,20,6 Min., 4. Dompert D.

Bekannterweise bilden der Wurf und der Langstreckenlauf von Hause aus die naturgegebenen Glanzstücke des finnländischen Programms. Der Lauf der Finnen war schlechthin eine Augenweide. Er riß mit seinem maschinenmäßigen Tempo und dem prachtvoll gelösten Stil die Massen zu Beifallskundgebungen hin. Syring schien von den Europameisterschaften stark mitgenommen zu sein.

Den Abschluß der Sonnabendveranstaltung bildete die **4×100 m-Staffel**. Sieger wurde Deutschland mit der Mannschaft: Schein, Gillmeister, Hornberger, Borchmeyer in 42,0 Sek. Die Finnen Sjöstedt, Nova, Virtanen, Strandvall brauchten 43,2 Sek. Gillmeister war in hervorragender Form und lief einen entscheidenden Vorsprung, der sich bis zum Ende noch vergrößerte.

Gesamtpunktwertung am Sonnabend: 52½ Punkte Deutschland, 43½ Punkte Finnland.

Der zweite Tag

Die Fortsetzung des mit fieberhafter Spannung erwarteten Ländertreffens begann mit den offiziellen Zeremonien, dem feierlichen Einmarsch der Leichtathleten und dem Abspielen der beiden Nationalhymnen. Das Poststadion ist bei schönstem Wetter zum Brechen voll. In der Ehrenloge sind als Ehrengäste hervorragende Vertreter der Diplomatie und des Militärs erschienen.

Der Kampf beginnt mit dem 800 m-Lauf. Sieger wird Dr. Dessecker D. 1:54,8 Min., 2. Larva F. 1:55,0, 3. Mertens D. 1:55,0 Min., 4. Kurkella F. 1:57,3 Min. Dr. Dessecker, Deutschlands Zukunft, siegt sehr sicher nach taktisch gut geführtem Rennen. In einem spannenden Endkampf vermag Larva den guten Mertens um Brustbreite abzufangen.

Diskuswurf: Sieger: Sievert D. 45,78 m, 2. Lampinen F. 45,36 m, 3. Kentac F. 45,24 m, 4. Fritsch D. 43,02 m Unter ungeheurem Jubel vermag Sievert mit seinem letzten Wurf die schon verloren geglaubten Punkte zu retten.

Dreisprung. Sieger: Rajasaavi F. mit 14,73 m vor seinem Landsmann Pöjry. Erwartungsgemäß siegten die Finnen, da die Deutschen in dieser bisher vernachlässigten Disziplin noch verbesserungsbedürftig sind.

400 m-Hürdenlauf: 1. Scheele D. 54,8 Sek., 2. Wegner D. 55,2 Sek., 3. M. Jaervinen F. 55,6 Sek., 4. Nova, F. 55,8 Sek. Scheele steigt in bestechender Manier, ohne dabei Zeit zu verlieren, über die Hürdung und bestätigt seine Europaklasse. Der 110 m-Hürdenläufer Wegner besteht überraschend gegen Jaervinen!

1500 m-Lauf. Sieger L. Virtranen F. 4:00,6 Min., 2. Matilanien F. 4:00,9 Min., 3. Böttcher D. 4:01,2 Min., 4. Stadler D. 4:01,2 Min. In der letzten Gegengeraden können die deutschen talentierten Ersatzleute Bottcher und Stadler die Führung übernehmen. Schon glaubt man an ihren Sieg, da spurten 100 m vor dem Ziel die beiden Finnen heran, und nun gibt es bis zum Ziel einen äußerst spannenden Brust-an-Brust-Kampf, den die Finnen im schönsten Lauf des Tages zu ihren Gunsten entscheiden.

Stabhochsprung. 1. Wegner D. 3,95 m, 2. Müller D. 3,70 m, 3. Vesanen F. 3,60 m, 4. Lindroth F. 3,60 m. Leider kann der erkrankte finnische Rekordmann Lindroth nur einen Wertungssprung ausführen.

100 m-Lauf. 1. Hillmeister D. 10,8 Sek., 2. Borchmeyer D. 10,9 Sek., 3. Virtanen F., F. 11,0 Sek., 4. Stranvall F. 11,1 Sek. Hillmeister schlägt mit außergewöhnlicher Trittgeschwindigkeit den etwas abgespannten Favoriten Borchmeyer.

10 000 m-Lauf. 1. Salminen 32:15,8 Min., 2. Askola 32:16,2 Min., 3. Kolu D. 32:47,4 Min., 4. Klos D. 33:17,5 Min. Die beiden jungen Finnen vertreten beste Nurmin-Schule. Sie sind den Deutschen im Langstreckenlauf so überlegen wie Deutschland umgekehrt ihnen im Sprint.

Im **Hammerwerfen** siegte Pörholä F. mit 51,68 m vor Darni F. 47,48 m. Der Altmeister Pörholä, der bereits 1920 in Antwerpen für Finnland siegreich war, ist in der für Deutschland noch jungen Konkurrenz nicht zu schlagen.

4×400 **Staffel:** Sieger Deutschland: Haman, Pöschke, Scheele, Voigt. 2. Finnland: Strandvall, A. Järvinen, Tolamo, Mäkinen. Mit diesem überlegenen Siege bekräftigte Deutschland den bereits für sich entscheidenden Kampf. Gesamtpunktwertung 106½ gegen 96½.

Der Führer des deutschen Leichtathletik-Verbandes, Dr. Ritter von Halt, dankte in einem Schlußwort den Gästen und der siegreichen Mannschaft für den äußerst ritterlich geführten Kampf. Noch einmal schallt das Deutschlandlied und nicht endenwollender Jubel dankt für den größten aller europäischen Leichtathletenkämpfe.

Günther Scherfke.

Polnischer Sieg im Europa-Flug

In zwei Jahren Entscheidungsduell zwischen Polen und Deutschland

jr. Der Europa-Rundflug, der ganz Europa fast drei Wochen lang in Bann und Atem hielt, ist nun vorüber. Verrauscht ist der orkanartige Beifall der Riesenmenge, die in Warschau, das zum Empfang des Siegers Flaggenschmuck angelegt hatte, den großen Augenblick des Schlußakkords erlebte. Aus den nervenpeitschenden technischen Prüfungen, die wahrlich auf Herz und Nieren durchgeführt wurden, der mit steigendem Interesse verfolgten Luftreise auf einer Strecke von nahezu 10 000 Kilometern über Berg und Meer und Wüstensand und Sümpfen, und dann zum Schluß dem spannungsvollen **Geschwindigkeitsrennen** ist Hauptmann Bajan als verdienter Sieger hervorgegangen. Der Sieg der Polen bedeutete, an seinem Punktevorrat gemessen, keine sonderliche Ueberraschung mehr. Der begreifliche Jubel der Polen aber kannte keine Grenzen, zumal es ein Doppelsieg wurde, da auch noch Hauptmann Płonczyński den zweiten Platz vor Seidemann belegte.

Wir beglückwünschen das polnische Flugzeugwesen zu seinem stolzen Luftsport-Erfolg, der Zeugnis ablegt von der respektablen Tüchtigkeit der Spitzenflieger und Flugzeugkonstrukteure Polens, denen wir unsere aufrichtige Anerkennung nicht versagen können. Ihren Leistungen muß jeder Wettkampfsgegner die nötige Achtung zollen.

*

Dem entscheidenden Geschwindigkeitsrennen am Sonntag ging ein **Ruhetag voraus**, an dem noch einige Nachzügler eintrafen. Während es auf dem Streckenfluge galt, oft im stummen Kampfe mit den Naturgewalten die Zähne zusammenzubeißen, lösten nach vollbrachtem Rundfluge Journalisten die Zunge so mancher Europaflieger, die ihre Blicke nun zurückschweifen ließen, um aus dem Schatz ihrer Erlebnisse zu plaudern. Junck meinte, als er seiner Kabine entstieg, daß man bei solcher Hochspannung der Nerven sehr wohl graue Haare bekommen könne; Bajan erzählte von seiner Notlandung just vor einem Kaffeehaus in einem kleinen Städtchen bei Bordeaux; Bayer gab sein Abenteuer mit den Kölner Kontrollkarten zum Besten; Płonczyński gedachte der erlösenden Stunde, da er noch rechtzeitig seinen Motordefekt in Berlin reparieren konnte, und Osterkamp stellte Betrachtungen an über dienstbeflissene französische Gendarmen, die deutsche Flieger kostbarer Flugstunden beraubten.

*

Die offizielle Wertungstabelle sah vor dem Geschwindigkeitsrennen Bajan mit 1858 Punkten (technische Prüfung 994, Streckenflug 864) bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 205,88 Kilometern an der Spitze vor Płonczyński mit 1821 Punkten, Durchschnittsgeschw. 213,49 Km., Seidemann 1813 Pkt., 208,28 Km., Ambruz 1795 Pkt., 211,12 Km., Anderle 1770 Pkt., 203,69 Km. und Pasewaldt 1765 Pkt. bei 215,33 Kilometern. Letzterer war vom 18. Platz, den er vor Beginn des Streckenfluges eingenommen hatte, auf den 6. Platz aufgerückt. Er rangiert auch an erster Stelle unter den Streckenflug-Teilnehmern, von denen die schnellsten Durchschnittsgeschwindigkeiten erzielt wurden. Dagegen fiel Hubrich von seiner aussichtsreichen Position weit zurück. Bajan hatte einen unaufholbaren Punktvorsprung. Als erster Favorit ging er ins Schlußrennen und gewann.

Auf der Zieletappe waren die Polen Balcer und Włodarkiewicz sowie der Engländer Macpherson, dessen Moth-Maschine bei Jaworowo in Trümmer ging, ausgeschieden, so daß sich zum Start der Höchstgeschwindigkeitsprüfung nur noch 19 Flugzeuge stellten, und zwar 8 **deutsche, 6 polnische, 3 tschechische und 2 italienische Maschinen.** Ausgeschieden waren bedauerlicherweise 4 Klemm-Maschinen.

*

Schon um 2 Uhr nachm. war der Mokotow-Platz von einem Meer von Köpfen umsäumt. Man schätzte die Menge auf über 100 000, eine auf Sportwettkämpfen in Polen noch nicht verzeichnete Zahl. Hunderte von Kraftwagen, die zum großen Teil von einer Sternfahrt herrührten, parkten vor den Toren.

Kurz vor 4 Uhr traf der Staatspräsident in Begleitung des Aeroklub-Präsidenten, Fürsten Radziwill, und des Generals Rayski ein. Auf den Stufen der Ehrenloge begrüßte ihn der Ministerpräsident Kozlowski. Anwesend waren auch andere Vertreter der Regierung, sowie zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, darunter Gesandter v. Moltke und der deutsche Militärattaché General Schindler mit den Angehörigen der deutschen Gesandtschaft und den deutschen Journalisten, die sich auf Einladung der polnischen Regierung in Warschau aufhielten.

Der Flughafen Mokotow hatte seinen großen Tag. In den benachbarten Straßen standen die Leute auf den Dächern. Das bunte Bild der Fahnen, das sonnige Wetter und die Anwesenheit der führenden Kreise des öffentlichen Lebens gaben dieser Schlußveranstaltung des Europafluges eins festliches Gepräge.

*

Eine Minute nach 4 Uhr startete Bajan zum Schlußrennen, das auf dem Dreieck Warschau—Nowosolna—Glowaczów (297 Km.) ausgetragen wurde. Acht Minuten später folgte Płonczyński, zwei Minuten vor Seidemann; den Schluß bildete Sanzin um 16.36. Inzwischen kommentierte die Menge, aufs äußerste gespannt, die Meldungen, die von den Kontroll- und Beobachtungspunkten einliefen. Sie zeigten immer deutlicher an, daß in der Spitzengruppe keine Verschiebungen zu erwarten waren. Als dann um 17.12 Uhr der Hochdecker von Bajan auftauchte und über den Platz daherbrauste, brach ein nicht endenwollender Jubel los. Nicht minder stürmisch begrüßte man Płonczyński. Ein herzlicher Empfang wurde auch Seidemann bereitet. Besonders feierlich war dann die Siegerehrung, in deren Verlauf die Nationalhymnen der beteiligten Länder, darunter das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, gespielt wurden.

Die drei Ersten wurden vom Präsidenten der polnischen Republik, Mościcki, in seiner Loge empfangen und herzlich beglückwünscht. Als der Präsident den Sieger, Kapitän Bajan, küßte, wollte der Jubel des Publikums kein Ende nehmen.

Bajan erhielt auf dem Flugplatze aus den Händen des Staatspräsidenten den Orden „Polonia Restituta" 4. Klasse, sein Begleiter das Goldene Verdienstkreuz. Płonczyński wurde der Orden „Polonia Restituta" 5. Klasse, seinem Begleiter das Silberne Verdienstkreuz verliehen.

Die Schlußtabelle sieht nach inoffiziellen Berechnungen wie folgt aus:

	Höchstgeschw.	Punkte	Gesamtwertung
1. Bajan (RWD 9)	251	41	1896
2. Płonczyński (RWD 9)	255	45	1866
3. Seidemann (Fi 97)	243	33	1846
4. Ambruz (A 200)	247	27	1822
5. Osterkamp (BF 108)	291	81	1810
6. Junck (BF 108)	283	73	1806
7. Buczyński (RWD 9)	254	44	1800
8. Anderle (RWD 9)	237	27	1797
9. Pasewaldt (Fi 97)	239	29	1794
10. Francke (BF 108)	287	77	1792
11. Dudziński (PZL 26)	241	31	1786
12. Bayer (Fi 97)	236	26	1782
13. Hirth (Fi 98)	237	27	1749
14. Zacek (A 200)	224	14	1749
15. Skrzypiński (RWD 9)	243	33	1742
16. Hubrich (Fi 97)	239	29	1728
17. Francois (PS 1)	223	13	1561

Wie man aus dieser Tabelle ersieht, erzielte Osterkamp der Führer der deutschen Mannschaft, die größte Höchstgeschwindigkeit und wäre gewiß, wenn er nicht eine schlechte Zensur in der Geringstgeschwindigkeitsprüfung erhalten hätte, Bajan sehr gefährlich geworden. Nicht beendet wurde das Geschwindigkeitsrennen von Gedgowd und Sanzin, die beide Notlandungen hatten.

Besonders bemerkenswert war die Geschwindigkeit der Messerschmitt-Maschinen. Während die beiden ersten Polen für die 297 Kilometer lange Dreiecksstrecke 1 Stunde 10 Minuten und Seidemann auf Fieseler 1 Stunde 13 Minuten gebraucht hatte, genügten den drei BF 108 von Osterkamp, Junck und Francke gleichmäßig eine Stunde 2 Minuten. Osterkampf hat unterwegs sieben Maschinen „abgehängt.

*

Von der Posener Bevölkerung ist das Ausscheiden von Włodarkiewicz mit besonderem Bedauern verzeichnet worden. Der Posener Flieger wird einen gewissen Trost in der Genugtuung finden können, daß er einen großen Teil der Strecke, besonders über dem heißen Afrika, mit großem Vorsprung das Feld geführt hat; auch hat er sich eine kleine Sammlung von Etappenpreisen, darunter den Wiener Silberpokal, mit Bravour erflogen.

*

In zwei Jahren wird also das entscheidende Luftduell zwischen Deutschland und Polen zum Austrag kommen. Die Organisation, die dann wieder Polen durchzuführen hat, liegt in bewährten Händen.



Der polnische Flieger Bajan

Nach der erfolgreichen Durchführung des Europa-Rundfluges wurde der polnische Flieger Bajan am Sonntag zum Sieger erklärt

Sport-Rundschau

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Ergebnisse: Ruch—Warta 7:3, Garbarnia gegen Legja 3:0, Podgórze gegen Warszawianka 3:0, Wisła—Polonia 5:4.

*

Liga-Aufnahmespiele: Legja—Gwiazda 7:2, L. T. S. G.—Gryf 4:1.

*

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Japan und USA wurde im Gesamtergebnis von den Amerikanern knapp mit 84:75 Punkten gewonnen. Inzwischen wurde festgestellt, daß der Neger Ralph Metcalfe seinen phänomenalen Weltrekord über 200 Meter mit 20,2 Sekunden mit Hilfe eines starken Rückenwindes herauslief, so daß also der neuen Höchstleistung die Anerkennung versagt bleiben wird.

*

Der Tischtennisverband Polens führt gegenwärtig Verhandlungen wegen eines Länderkampfes Deutschland—Polen, der in Danzig zum Austrag kommen soll. Man hat sich über das Austragungssystem noch nicht geeinigt.

*

F. C. Milano, der nächste Gegner der Wartaner, verlor gegen die Lemberger Pogoń 3:5, schlug aber am Sonntag „Cracovia" 4:3.

*

Bei den erstmalig in Warschau veranstalteten Stafettenmeisterschaften konnte die Posener Warta drei Siege feiern: in der 4×400-Meter-Staffel, sowie in der Schweden- und der Olympischen Stafette. In der 4×100-Meter-Stafette belegte Warta den 2. Platz hinter Legja.

Der deutsche Aussenhandel im August 1934

Von 41 Millionen auf 9 Millionen ermässigter Einfuhrüberschuss

Berlin, 14. September. Im August konnte die Passivität der deutschen Aussenhandelsbilanz nicht unerheblich vermindert werden. Der Einfuhrüberschuss ermässigte sich von 41 Mill. RM im Juli auf nicht ganz 9 Mill.. Im August 1933 war allerdings die Handelsbilanz noch mit 60 Mill. RM aktiv. Die Verbesserung der Handelsbilanz ist zurückzuführen auf eine Verminderung der Einfuhr einerseits und Steigerung der Ausfuhr andererseits. Die Einfuhr betrug 545,5 Mill. RM gegen 362,8 Mill. RM im Vormonat, war also um 6 vom Hundert geringer. Den stärksten Anteil an dem Rückgang hatten Lebensmittel und Getränke, die von 98,9 Mill. RM im Vormonat auf 81.4 Mill. Reichsmark zurückgingen. Diese Verminderung ist ebenso wie ihre Steigerung im Vormonat als eine Saisonerscheinung zu betrachten. Die Rohstoffeinfuhr ging weiter von 199.2 auf 194.9 Mill RM zurück. Der Rückgang ist mit 2 Prozent wesentlich geringer als im Vormonat, in dem er mehr als 10 Prozent betragen hatte. Bei einzelnen Waren, Textilrohstoffen, Mineralölen, Holz und Kautschuk ergaben sich noch nennenswerte Einfuhrrückgänge. Ihnen stehen aber auf anderen Warengebieten, vor allem bei Oelfrüchten, Steigerungen gegenüber. Die Fertigwareneinfuhr hat sich geringfügig von 62,3 auf 63,7 Mill. RM erhöht. Die Erhöhung entspricht der Saisontendenz.

Die Ausfuhr ist von 321 Mill. RM im Juli auf 334 Mill. RM, also um etwa 4 Prozent gestiegen. An der Steigerung waren Rohstoffe und Fertigwaren im etwa gleichen Verhältnis beteiligt, und zwar stieg die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren von 61,9 auf 64,4 Mill. RM und die Ausfuhr von Fertigwaren von 250,4 auf 262,2 Mill. RM. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ging von 8,8 auf 7,1 Mill. RM zurück. Bei der Ausfuhr von Rohstoffen ist eine Erhöhung der Lieferungen von Kalisalzen um 1,3 Mill. RM hervorzuheben. An der Steigerung der Fertigwarenausfuhr waren Textilfertigwaren mit 4,5 Mill. RM, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse mit 2,5 Mill. RM, Maschinen mit 1,9 Mill. RM und Papier und Papierwaren mit 1,1 Mill. RM beteiligt.

Ostmesse Lemberg 1934

Die Internationale Ostmesse in Lemberg vom 1.—16. September 1934 stand insofern im Zeichen der Krise, als grosse und teure Maschinen für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe in diesem Jahre fast gar nicht ausgestellt waren. Die Messe umfasste vielmehr nur diejenigen Artikel des täglichen Bedarfs für Stadt und Land, die stets benötigt werden und im Bereich der derzeitigen Kaufkraft der Bevölkerung stehen. Darüber hinaus gab sie ein sehr anschauliches Bild von der südostpolnischen Produktion in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Erdölindustrie und Volkskunst. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die polnische Industrie sich mit Erfolg bemüht, die Gegenstände des normalen Bedarfs in steigendem Umfang und durch Aufnahme immer neuer Fabrikationen selbst herzustellen. Offenbar auf Anregung der polnischen Regierungsstellen hatten zu diesem Zweck zahlreiche Industriefirmen aus Ostoberschlesien, Posen und Warschau technische und chemische Artikel ausgestellt. Ein Mitglied der Messeleitung bemerkte ausdrücklich, dass die Messe insbesondere den Zweck habe, den Galiziern, die von der Entwicklung der industriellen Erzeugung der früher deutschen und russischen Gebiete keine Vorstellung hätten, zu zeigen, dass sie für die Bedarfsdeckung durchaus nicht auf das Ausland angewiesen seien.

Die Beschickung der Messe durch Ausländer war trotzdem verhältnismässig stark. Es waren ausser den deutschen noch tschechische, ungarische, französische, englische und italienische Firmen vertreten. Besonders eindrucksvoll waren die ungarischen und die italienischen Sonderausstellungen. Sachlich beschränkten sich die ausländischen Aussteller allerdings im allgemeinen auf einige wenige Spezialartikel und auf eine beachtliche Verkehrswerbung. Von deutscher Seite waren 18 Firmen vertreten, deren Schaugüter auf die Gesamtheit der Ausstellunggebäude verteilt war. Diese Verteilung verhinderte, dass der Besucher einen richtigen Eindruck von der immerhin nicht unerheblichen deutschen Beteiligung erhielt. An den deutschen Ständen waren Pelze, Uhren, Graphik und Reklamewesen und einige Spezialitäten wie Solinger Waren, Kontrolluhren, Automobilwerkzeuge zur Schau gestellt.

Im Rahmen der Messe fanden zwei ebenfalls gut organisierte Sonderveranstaltungen statt: eine Viehausstellung, die in erster Linie das nicht sehr grosse, aber kräftige und dauerhafte galizische Rotvieh zeigte, sowie eine Flachs-, Hanf- und Wolle-Ausstellung, die im Sinne der von der Regierung gewünschten Erweiterung der Produktion dieser Rohstoffe und der Verbesserung ihrer Qualität ausgestaltet war.

Verbrauchsrückgang bei den Monopolartikeln in Polen

Nach den amtlichen statistischen Angaben ist der Rückgang im Verbrauch einzelner Monopol- und Konsumwaren in den letzten drei Jahren recht beträchtlich. Der durchschnittliche jährliche Verbrauch an Tabak auf den Kopf der Bevölkerung ist um 28.2 Prozent gesunken, der Verbrauch von Spiritus um 11.6 Prozent, der Verbrauch von Salz um 14.5 Prozent. Auch der Zuckerverbrauch ist um 14.8 Prozent und der Verbrauch von Eisen um 40.7 Prozent zurückgegangen. Bemerkenswert ist, dass der Rückgang des Verbrauchs in den ärmeren und wirtschaftlich weniger entwickelten Gebieten des Ostens ein bedeutend grösserer war, als in den industrialisierten und landwirtschaftlich besser bewirtschafteten Gebieten des Westens.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin, K. = Konkursverwalter, A. = Anmeldetermin, G. = Gläubigerversammlg.

(Termine finden in Burggerichten statt.)

Bromberg. Konkursverf. Fa. „Bielizna", Sp. z. or. por., Bromberg, G. 26. 9. 34. 10 Uhr, Z. 4.

Graudenz. Konkursverf. Karol Kamlah, Gross Ellernitz, Kreis Graudenz, E. 30. 5. 34, K. Klemens Pliszka, Graudenz, ul. Narutowicza Nr. 16. A. bis 21. 9. 34. Termin zur Prüfung der Forderungen 3. 10. 34, 10 Uhr.

Kattowitz. Konkursverf. Fa. „Polak", Sp. Wydawn. z ogr. por., Kattowitz, G. 20. 9. 34, 12 Uhr, Z. 58.

Posen. Konkursverf. Fa. Fabryka Wyrobów Ceramicznych Krotoszyn i Przysieka, Sp. Akc., Posen, ul. Pierackiego 8. W. 10. G. 26. 9. 34, 11 Uhr, Z. 45.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in Burggerichten statt.)

Gdingen. Vergleichsverf. Marjan Rychwalski, Gdingen. Termin zur Prüfung der Forderungen 26. 9. 34, 10.30 Uhr, Z. 39. Die Auslegung der Gläubigerlisten erfolgt am 17. 9. 34 von 10—13 Uhr im Sekretariat des Burggerichtes, Z. 39.

Jarotschin. Zahlungsaufschub Fa. Kasa Pożyczkowa i Oszczędności Kotlin, Prüfungstermin 15. 10. 34, 9 Uhr, Z. 11.

Krotoschin. Zahlungsaufschub Joanna Pernaczyńska, Klein Zalesie, Kr. Krotoschin, Prüfungstermin 24.9. 34, 11 Uhr vorm., Z. 27.

Mogilno. Zahlungsaufschub Fa. M. Kowalik, Inh. Franciszek Rożnowicz, Pakosch, bis 6. 11. 34 erteilt.

Samter. Zahlungsaufschub „Olejarnia" Sp. Akc. in Samter. Eröffnung des Vergleichsverf.

Strelno. Zahlungsaufschub Wanda Chylewska, Budy, Kreis Mogilno, vom 31. 8. 34 bis 31. 10. 35 erteilt. Gerichtsaufseher Wojciech Zakrzewski, Miroslawitz.

Stargard. Zahlungsaufschub Anna Wojnowska, Neukirch, bis 1. 1. 1936 erteilt.

Generalversammlungen

24. 9. 34. Cukrownia Nakło, Sp. Akc. Nakel a. N. G.-V. 12 Uhr, im Schützenhaus in Nakel.

2. 10. 34. Fa. „Cercalia" Sp. Akc., Posen, G.-V. 12 Uhr im Büro der Fa. ul. Nadolnik 8.

Günstige Aussichten für das polnische Getr ide

In den letzten Tagen ist das Angebot auf den polnischen Getreidemärkten merklich zurückgegangen, so dass sich die Börsenumsätze von 10 000—15 000 t täglich auf 4000—4500 t verringerten. In Handelskreisen wird über das zu geringe Angebot der Landwirtschaft Klage geführt. Die Preise haben sich, trotz einer Ermässigung auf dem Weltmarkt, in Polen behauptet. Nicht wenig hat hierzu die Interventionstätigkeit des staatlichen Getreideunternehmens beigetragen. Die kleinen Landwirte haben aus dem von der Staatlichen Getreideanstalt unterstützten genossenschaftlichen Verkauf Vorteile gezogen. Man nimmt an, dass die Preise in den nächsten Wochen steigen können, da die Landwirtschaft durch die Register- und Lombardkredite in der Lage ist, das Angebot gering zu halten und auf einen längeren Zeitraum zu verteilen.

Der Stand des Zuckerrübenanbaus in Polen

Die günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen haben auf die Entwicklung der Zuckerrüben günstig eingewirkt, so dass sowohl ihr Gewicht als auch der Zuckergehalt zugenommen haben. Gelitten haben jedoch die Blätter, die zum Teil bereits zu welken begannen. Die Ernteaussichten werden günstig beurteilt.

Förderung des Hanf- und Flachsanbaues in Polen.

Anlässlich der Sonderausstellung „Hanf-Flachs-Wolle" auf der diesjährigen Lemberger Messe fand eine Tagung der Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels statt, an der über die Aufgaben und Möglichkeiten der Förderung des Flachs- und Hanfanbaues beraten wurde. Es wurde ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das den Anbau dieser Faserpflanzen auf rationelle Weise fördern soll.

Der Absatz polnischer Kohle in Frankreich.

In der französischen Kohleneinfuhr der ersten sieben Monate dieses Jahres, die sich im allgemeinen verringerte und 9.9 Mill. t betrug, nahm Polen den vorletzten Platz ein. Von der französischen Gesamtkohleneinfuhr entfielen 4.7 Mill. t auf England, 2.2 Mill. t auf Deutschland, 1.8 Mill. t auf Belgien-Luxemburg, 623 000 Tonnen auf Holland, 447 000 t auf Polen und 70 000 t auf Sowjetrussland. Ueberdies bezog Frankreich Kohlen aus Indochina. Während jedoch die Einfuhr aus den vor Polen angeführten Ländern zurückging, steigerte sie sich aus Polen, Sowjetrussland und Indochina. Polen hat in den ersten sieben Monaten dieses Jahres um 43 000 t Kohle mehr nach Frankreich ausgeführt als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Lebenshaltungskosten in den Gold- und Abwertungsländern.

Die seit Anfang d. J. vor allem unter dem Einfluss jahreszeitlicher Preisrückgänge für zahlreiche Nahrungsmittel wieder leicht sinkende Tendenz der Lebenshaltungskosten in der Welt hat nur z. T. angehalten. In der Hauptsache sind es die Goldwährungsländer wie Belgien, Italien, Polen, Holland, die Schweiz und Frankreich, deren Bemühungen um eine Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt auch in letzter Zeit zu einer weiteren Senkung der Lebenshaltungskosten geführt haben. Verschiedentlich war diese Senkung ungewöhnlich stark, so in Belgien um 6.9 Prozent, in Italien um 6.4 Prozent, in Polen um 3.7 Prozent, in Holland um 1.1 Prozent, in der Schweiz und Frankreich um je 0,8 Prozent. In Deutschland haben sich die Lebenshaltungskosten um 0.7 Prozent erhöht. Von den Abwertungsländern weisen nur Kanada um 3.2 Prozent, Finnland um 2 Prozent und Japan um 0.7 Prozent einen Rückgang der Lebenshaltungskosten auf. Gestiegen sind sie in der Tschechoslowakei um 2.2 Prozent als Folge der Kronenabwertung, geringer war die Befestigung in Gross-Britannien (1.4 Proz.), Schweden (1.3 Proz.), Britisch-Indien (1.1 Proz.), Dänemark (0.9 Proz.) und den USA. (0.4 Proz.).

Märkte

Getreide. Posen, 17. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 735 t, 17.75, 45 t 17.70, 15 t 17.60.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	18.25—18.75
Braugerste	21.00—21.50
Einheitsgerste	19.75—20.25
Sammelgerste	18.25—18.75
Hafer	16.75—17.25
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.00—28.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Weizenkleie (mittel)	11.25—11.50
Weizenkleie (grob)	11.75—12.00
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Leinsamen	45.00—47.00
Senf	53.00—55.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.75—9.25
Netzeheu, gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	20.00—20.50
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	42.00—46.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 955 t, Weizen 125 t, Gerste 320 t, Hafer 30 t, Roggenmehl 126 t, Weizenmehl 225 t, Roggenkleie 70 t, Weizenkleie 85 t, Gerstenkleie 45 t, Winterrübsen 5 t, blauer Mohn 20 t, Rapskuchen 5 t.

Getreide. Bromberg, 15. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse frei Waggon Bromberg für 100 kg: Roggen 620 t 17.50—17.75, Weizen 15 t 18.75, Hafer 30 t 17—17.50; Richtpreise: Roggen 17.50—17.75, Weizen 18.25—18.75, Braugerste 21—21.50, Mahlgerste 19—19.50, Hafer 17.25 bis 17.75, Roggenkleie 12—12.75, Weizen, grob, 11.75—12.25, Weizen, mittel, 11.50—12, Gerstenkleie 14.25—15, Winterraps 40—43, Winterrübsen 40—41, Senf 50—53, blauer Mohn 44 bis 48, Viktoriaerbsen 43—46.50, Folgererbsen 31—34, Speisekartoffeln 4—4.25, Leinkuchen 19.50—20.50, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 20—21; Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1320 Tonnen, Weizen 170 t, Hafer 255 t, Braugerste 567 t; Einheitsgerste 560 t, Sammelgerste 30 t, Roggenmehl 24 t, Weizenmehl 118 t, Roggenkleie 65 t, Weizenkleie 100 t, Gerstenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 10 t, blauer Mohn 22 t.

Getreide. Danzig, 15./16. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel; Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, 10.60; Roggen, 120 Pfd., z. Kons., 10.60; Gerste, feine, zur Ausfuhr, 13.25 bis 13.90; Gerste, mittel, lt. Must., 12.20—12.70; Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr, 11.85; Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr, 11; Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr, 10.15; Hafer, zur Ausfuhr, 9.25—9.90; Viktoriaerbsen 24.50—30.50, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe, 7.75, Weizenkleie, Schale, 7.85, Gelbsenf 27—33, Blaumohn, neu, 27—31. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 224, Gerste 120, Hafer 11, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 4.

Butter und Eier. Wilna, 15. September. Butternotierungen der Vereinigten Molkereigenossenschaften im Grosshandel für 1 kg (in Klammern Kleinhandel): Markenbutter 2.20 (2.40), Tafelbutter 2 (2.20), gesalzene Butter 2.20 (2.40). Stimmung: behauptet..

Eiernotierungen der Vereinigten Eiergenossenschaften für 1 Schock: Nr. I — 4.20; Nr. II — 3.60; Nr. III — 3 zł. Für das Stück Nr. I 8 Gr., Nr. II 7 Gr., Nr. III 6 Gr.

Posener Börse

Posen, 17. September. Es notierten 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.50, 4½proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft 76.75, 4½proz. Gold Amortisations-Dollarbr. d. Pos. Landsch. 44.50, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III 52.25, Bank Polski 90. Stimmung: anhaltend.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 15. September.

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere zeigte veränderliche Stimmung, die Kursschwankungen waren unbedeutend. Die allgemeinen Umsätze in der Gruppe der Privatpapiere waren bedeutend geringer, die Kurse zeigten gewisse Abschwächungen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe Ser. I 44.85, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66 bis 66.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 59.50, 6proz. Dollar-Anleihe 70, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.13 — 71.63 — 71.75, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em 94.00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 75.00, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 52.75—53, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61—60.75.

Aktien. Die Aktienbörse war sehr wenig belebt, die Kurse zeigten keine grundsätzlichen Veränderungen.

Bank Polski 90.75 (91.25), Starachowice 11.40 (11.40), Haberbusch — (36.75).

Devisen. Auf der Geldbörse herrschte bei sehr belebten Umsätzen uneinheitliche Stimmung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.20½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58—4.59, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.14—1.15.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.80, Montreal 5.32, New York Scheck 5.22, Oslo 131.50.

Amtliche Devisenkurse

	15. 9. Geld	15. 9. Brief	14. 9. Geld	14. 9. Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.50	359.30
Berlin	210.25	212.25	209.75	211.75
Brüssel	123.89	124.51	123.89	124.51
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.06	26.31	26.02	26.28
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.78	34.95	34.78	34.95
Prag	21.95	22.05	21.94	22.04
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	130.90	132.10
Stockholm	134.10	135.50	134.20	135.60
Danzig	172.47	173.33	172.47	173.33
Zürich	172.15	173.01	172.15	173.01

Tendenz: veränderlich

Danziger Börse

Danzig, 15. September. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0170—3.0230, London 1 Pfund Sterling 15.10½—15.14½, Berlin 100 Reichsmark 121.83—122.07, Warschau 100 Złoty 57.75—57.87, Zürich 100 Franken 99.67½ bis 99.87½, Paris 100 Franken 20.13¾—20.17¾, Amsterdam 100 Gulden 206.34—207.36, Brüssel 100 Belga 71.70—71.84, Prag 100 Kronen 12.72 bis 12.75, Stockholm 100 Kronen 77.92—78.08, Kopenhagen 100 Kronen 67.53—67.57, Oslo 100 Kronen 75.90—76.08; Banknoten: 100 Złoty 57.78—57.89.

4% (früh. 8%) Dzg. Hypth.-Bk.-Pfdbr. Serie 1—9 52.50 dz B.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. September. Tendenz: freundliche Grundstimmung. Die Börse setzte zum Wochenbeginn in freundlicher Haltung ein. Sowohl Aktien als auch Renten lagen überwiegend freundlicher. Altbesitzanleihe konnte auf 97 anziehen. Am Aktienmarkt waren Ohrenstein ¾ höher. Von Elektrowerken gewannen Lamaeyer. Farben büssten ¾% ein, Daimler (¾) stiegen auf 50. Für Montanwerke zeigte sich wieder etwas Interesse.

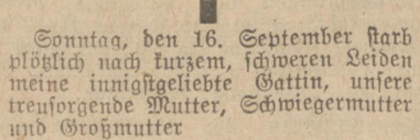
Tagesgeld erforderte unverändert 4 1/16—4 5/16 Prozent.

Ablösungsschuld 97.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Sonntag, den 16. September starb plötzlich nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Helena Ganzke
geb. Mierkiewicz

im Alter von 75 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Pfarrkirchhofes Bukerstraße aus statt.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.



Alles reißt sich um **HELLA**,
Beyers neue, springlebendige
FRAUEN-ILLUSTRIERTE
mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt, Handarbeit, Humor, Meinungsaustausch;
1 Heft für 55 gr,
mit Schnittmuster 75 gr.
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus.)



Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
in Bett- und Leibwäsche
Wäschefabrik
Leinenhaus
Poznań
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Hartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten.
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,
Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Büroräume

Parterre, I., II., III. Etage, modern ausgebaut, Zentralheizung usw., für Kontor, Lager, Arzt, Rechtsanwalt passend, beste Geschäftsgegend, zu vermieten. Näheres:
Pelzwaren-Magazin B. Schultz
Poznań, ul. Br. Pierackiego 16.

Zeitungsmakulatur
wieder vorrätig.
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Zwierzyniecka 6.

Lähmungen,
Bewegungsstörungen

werden anerkannt auch in allerschwierigsten Fällen mit großem Erfolg operationslos behandelt.
Orthopädische Heilanstalt Scherf
Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 17.

Klavier sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. **462** an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.



Beyers Modeführer
Herbst und Winter 1934/35
für Damenkleidung
mit grossem Schnittmusterbogen und den schönsten Modellen ist soeben eingetroffen.
Preis zł **3.30**
Zu haben in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus)
Auswärtige Besteller bitten wir um Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto 207915.

Suche für mein 3-gattrig. Sägewerk einen
Lehrling
mit Mittelschulbildung zum möglichst baldigen Antritt.
W. Scherpe
Konojady, pow. Brodnica n. Drwęca.

Kaffee, geröstet
in reinschmeckender Qualität
Pfund v. Zł. 2.00 an
Gerösteten
koffeinfreien Kaffee
Pfund 4.60
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań,
Bron. Pierackiego 13
(vorm. Gwarna 13)

Die wiedermodernen
Korsetts und Büstenhalter
Prima Qualität
empfiehlt
S. Kaczmarek
ul. 27 Grudnia 20
Eig. Maß-Atelier
seit 1911

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



Wir empfehlen ganz besonders preiswert:
Uspulun Saatbeize — Germisan — Kupfervitriol — Ziarnik — Formalin 40%.
Drogerja Warszawska, Poznań, 27 Grudnia 11.

Zur Herbstpflanzung
liefert aus sehr grossen Beständen, in ganz erstklassiger Ware und niedrigen Preisen nach jeder Post- und Bahnstation sämtliche Baumschulen-Artikel, wie:
Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher,
Pfirsich, Aprikosen, Busch- und Stammrosen, Coniferen, Heckenpflanzen, Stauden etc.
Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212. Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. und Deutsch auf Verlangen gratis. Bäume etc. sind während der Obstbaummesse in Poznań vom 6. bis 8. Oktober auf dem Messeplatz ausgestellt.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Wir bieten Gelegenheitskäufe in:
Kartoffelgraber,
Kartoffelsortierer,
Kartoffeldämpfer,
Dampferzeuger,
eigener Fabrikation
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
Maschinen-Abteilung.

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar
für
Dampfdreschsätze
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Gebrauchte Möbel
aller Art verkauft sehr billig
Poznański
Dom Komisowy
Dominikańska 3.

Gebrauchte Pianos
von zł 600,— an, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
B. Sommerfeld
27 Grudnia 15

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **462** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Klavier
gut erhalten, klangschön; Büfett und anderes umzugshalber sofort zu verkaufen.
G. Becker
Gościejewo, p. Rogoźno.

Blüthner-Flügel
fast neu, preiswert, bei guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
B. Sommerfeld
27 Grudnia 15.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. **13.**
Wohnung 10, Front

Fabrik-Schornsteinbau
und Reparaturen, führt aus
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Zegrze
Poznańska 20.

Damenpelze
Pelzfutter, verschiedene Felle für Besatz u. Pelzreparaturen, empfiehlt das durch niedrige Preise bekannte
Spezial-Pelz-Magazin
St. Piotrowski
Poznań, Szkolna 9.

Wer übernimmt
Annahme
für die Färberei und chemische Waschanstalt Kerger, Wągrówiec, bei hohem Rabatt.

Ekspresdruk
jetzt Mielżyńskiego 22 druckt alles, Gegründet Berlin 1894

Berufskleidung



Berufskittel
für Damen u. Herren
f. alle Berufe in allen Größen auf Lager
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Immer wieder
werden, trotz aller Warnungen, bei Zuschriften auf Grund erschienener Chiffre-Anzeigen Bilder, Original-Zeugnisse und andere für die Bewerber wichtige Papiere beigefügt. Da uns die Aufgeber solcher Anzeigen selten bekannt sind, können wir in diesen Fällen für die Wiederbeschaffung der Papiere so gut wie nichts tun. Wir bitten dringend, das zu beachten

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Maschinen-Abschriften
deutsch-polnische Übersetzungen werden billigst ausgeführt. Offert. unt 396 a. d. Geschst. d Ztg.

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech
Tel. 33-56, 23-35

Offene Stellen

Gesucht zum 15. Okt. für Stadthaushalt, Bäckerei, Nähe Posen, ein zuverlässiges, ehrlich., sauberes
Mädchen
für alles, mit Kochkenntnissen. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen unter 488 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte **Wirtin**
(für Küche, Geflügel, Schlachten usw.) für größeren Gutshaushalt gesucht zum 1. Oktober. Nur beste, langj. Zeugn., Alter nicht über 40 Jahre, gesund u. leistungsfähig. Off. mit Bild u. Zeugnisabschriften unt. 476 an die Geschst. d. Zeitung.

Gesucht
Deutsche Erzieherin
Cieszkowskiego 1, W. 3.

METROPOLIS
Ab Dienstag, den 18. d. Mts.
Das mächtige Drama, geschaffen auf Grund ungewöhnlicher Probleme
Schatten des Glücks
In der Hauptrolle die hervorragende Künstlerin
Dorothea Wieck
Vorführungen 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Heute zum letzten Male: **ORCHIDEE.**

Tiermarkt

Deutsche Dogge
15 Monate alt, 87 cm Schultermaß, stahlblau verkauft
Soliński
Ziemowity, p. Strzelno, pow. Mogilno.

Möbl. Zimmer

Nettes Zimmer
zu vermieten.
Zwierzyniecka 8, W. 7.
Gartenhaus.

Gesucht intel.
Fräulein
m. guten dtsch. Sprachkenntnissen f. 1½ Std. täglich zu zwei Kindern. Entgelt Mittagessen. Meldungen: Poznań, Słowackiego 42, W. 8.

Suche für meine 5jähr. Tochter ein möglichst gleichaltriges
gesundes Mädchen
zur
Miterziehung
Frau Käthe v. Klitzing
Dziembowo,
pow. Chodzież.

Stellengesuche

Förster
Ober.-Schles., 45 Jahre alt, 27 J. Praxis, kath., in gr. Forstverwaltung Oberschlesiens tätig gewesen. Aus alter Forstfamilie und mit all. Arbeiten bestens vertraut, guter Signalhornbläser Hundeführer und Wilddiebfänger, wünscht Stellung bei mäßigem Gehalt. Pa. Referenzen. Angebote unter 492 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Alter erfahrener
Brennerei-Verwalter
mit Brennerlaubn. sucht Kamp.-Stellung für 1934/35 in Genossensch. oder Gut. Poln. Staatsbürger, evgl., beherrsche Polnisch in Wort und Schrift, vertraut m. Verarbeitung von Kartoffeln u. allen Getreidearten z. Spiritus, Flockenfabrikation und Buchführung. Angeb. unter P. G. 381 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Junge, deutsche
Erzieherin
mit bestem Polnisch, sucht Stellung. Bescheid. Ansprüche. Offert. unter 486 a. d. Geschst. d Ztg.

Empfehle
Wirtin
Köchin, Stellenvermittlung. Kranz
Rataiczaka 2.

Suche Stellung als
Geschäftsführer
Übersetzer, Korrespondent, Sekretär, 33 Jahre, dtsch., beide Landessprachen, Kenntnis der Steuer- u. Sozialgesetze. Offerten „Par", Marcinkowskiego 11 unt. Nr. 57,7

Arbeitsames
Mädchen
sucht Bedienungsstelle. Off. unter 478 an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Heirat
Suche für meine Nichte, Jüdin, 20 J. alt, sehr hübsch, einen jüdischen Herrn. Bildoffert. unter 489 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Evangelische
Landwirtstochter
23 J., sehr vermögend, sucht mit liebem, netten Mann in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Ehe. Gefl. Zuschriften mit Bild sind unter 490 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Mühlenfachmann
32 Jahre alt, evangelisch (Landwirtssohn), sucht vermögende Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Bildofferten erbeten unter Glück 491 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat
Suche tüchtigen, geschäftsgewandten Herrn beider Landessprachen mächtig, im Alter von 25—35 Jahren, m. Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Bin Erbin eines großen Wassermühlengrundstückes. Off. nur m. Bild unter 493 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirt
evgl., 28 J. alt, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Vermögen vorhanden. Offert. unt. 479 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, Wohnung 6.

Gründl. Unterweisung im
Klavierspiel
für Anfänger und Fortgeschrittene.
E. Baesler,
Dipl. Klavierlehrerin
Szamarzewskiego 19a